

Kann man von Kindergeld leben?

Jetzt geht das wieder los. Wir fahren nach Finnland. Für einige kam das ziemlich überraschend. Stefan zum Beispiel, wusste bis vor drei Tagen noch nichts von der Reise, oder zumindest nicht, dass er auch mitkommt. Nun war er aber trotzdem da und alle anderen auch und sogar pünktlich. Dadurch hatten wir genug Zeit zum einchecken. Die wir aber gekonnt verplempert haben, wir hatten etwas Verspätung beim Abflug, was die, die nicht zum ersten Mal dabei sind, nicht wirklich überraschte.

Das lag aber nicht zur Gänze an uns. Wir haben nur das übliche Chaos verbreitet, alles ganz normal. Auch die von der Finnair waren gut drauf und nett zu uns, bis zum Schluss. Dumm war nur, dass Riitta irgendwann nach mir rief. Dabei lief es bis dahin wirklich gut. Vater Naujack war damit beschäftigt, das Gepäck auf das Band zu verladen und Jürgen machte Schlägerbündel. Nun stand ich blöd da und sortierte Tickets zu Ausweisen, oder umgekehrt. Ziemlich dumme Sache das, besonders weil man alles so hautnah mitbekommt. Wie zum Beispiel, dass ein gewisser Tobias Dorn ausgerufen wird, was etwas befremdlich ist, schließlich war die Zeit doch eher etwas knapp, um schon Blödsinn größeren Ausmaßes verzapft zu haben, oder? Aber man kann sich ja auch eines Besseren belehren lassen.

Klaus, der Chef von unseren Privateincheckern, freute sich und meinte, wäre nicht so schlimm, man sollte nur eben alles, was nach Bomben aussieht aus dem Gepäck entfernen und alles wäre okay. Das ist auch schön so, zumal Tobias sein Gepäck in Ordnung war, dafür hatte Phillip-Oliver Gordziel ein paar undefinierbare Dinge dabei. Und sein Gepäck fliegt auf das Ticket von Tobias. Ich folgte also schnell ein paar freundlichen Leuten und schleppte Phillips Gepäck quer durch den halben Flughafen, um zur Nachkontrolle zu kommen. Dort empfing mich ein nicht ganz so netter Mensch und wollte wissen, was wohl in der Tasche sei. Das war ja für mich nun etwas schwierig zu beantworten, ist schließlich nicht mein Gepäck, aber der Mann erwartete ja sowieso Tobias, der aber natürlich auch nicht gewusst hätte, was in Phillips Gepäck ist. Dieser Sachverhalt verwirrte ihn mittelschwer, warum bin ich nicht Tobias und wenn schon nicht, warum weiß ich dann nicht was in meinem Gepäck ist? Das konnte ich schnell klären, ist ja, wie gesagt, nicht mein Gepäck, jetzt blieb also nur noch ihm klarzumachen, warum ich komme, wenn es doch Phillips Gepäck ist und er nach Tobias fahndet? Das war aber auch kein Problem, er hatte ohnehin schon aufgegeben mich näher zu befragen, wer ich denn nun eigentlich wäre und in welchem verwandtschaftlichen Verhältnis ich zu der Tasche stehe. Wir holten eine Taschenlampe aus der Tasche, die einen vermuten lässt, dass Finnland von Phillip als ein extrem finsternes Land eingestuft wird. Ich schüttete die Batterien lose ins Gepäck, bekam ein farblich hübschen Anhänger an die Tasche und durfte mich wieder trollen.

Was auch schön war, als ich zurück kam erfuhr ich, dass Nina schon eingecheckt ist, was eigentlich schön ist, aber auch ulkig, weil ich ihr aufgetragen hatte, sich um mein Gepäck zu kümmern, während ich unterwegs bin. Das war aber auch kein Drama, die junge Dame hatte, pflichtbewusst, den Job auf Lutz Schulze übertragen, der sich gerade in netter Form von mir verabschiedete. Was nun wieder wirklich nett ist, aber irgendwie nicht klärt, wie mein Gepäck in den Flieger kommt? Riitta erzählte stolz, dass Lasse schon als erster durch die Passkontrolle ist, damit einer aufpasst. Aha, sehr schön, aber wer passt auf Lasse auf? Lasse ist aus unserer Jugend und Sohn von Riitta, er fungiert als Co-Trainer, na egal, wird schon werden und wenn die erst mal abgefertigt sind, ist ja fast so was wie eine Bande drum und damit kennen sich Hockeyspieler jeden Alters ganz toll aus, auch wenn sich schon mehrmals der

Eindruck aufgedrängt hat, dass Hockeyspieler, übrigens nicht nur kleine, generell einfach strukturiert sind. Das sah man auch daran, dass Pascal, unser anderer Co-Trainer, sich schon vor Beginn der Reise verletzt hat, was chronologischer Unsinn ist. Trotzdem hat er schon einen kaputten Finger. Aber dafür haben wir das schon mal erledigt. Überhaupt, wir legen ein höllisches Tempo vor, ein Kind haben wir auch schon verloren. Also nicht direkt, aber Johanna sollte eigentlich mit, ist aber leider erkältet, weshalb sie nur den Flug mitmacht? Das habe ich übrigens nicht gleich verstanden, weshalb sie den Flug mitmacht, aber die Reise nicht, weil sie erkältet ist, aber egal. Sie fliegt aber wohl nicht nur mit, weil sie erkältet ist und es gut ist, dann zu fliegen, sie will wohl erst später zu uns kommen, mir soll's recht sein und man muss ja nicht alles verstehen. Somit hatten wir also Verletzungen, Krankheiten und Verluste schon mal abgehakt, wozu fahre ich eigentlich noch mit?

Wie gesagt, hatten wir etwas Verspätung, aber das kommt meiner Flugangst entgegen, also kein Problem. Der Start schon eher, ob die sicher sind, dass der Typ fliegen kann? Regina tupfte meine Stirn ab und meinte, das läge am Wind. Dabei fiel mir ein, dass man in Finnland, eigentlich immer alles absagt, wenn es ein bisschen windig ist. Das Skispringen, welches wir vor ein paar Jahren begeistert besuchten, hatten sie jedenfalls so lange verschoben, bis es ganz abgesagt wurde. Warum nicht auch den Flug, verdammt? Schön war nun wieder, die haben Video an Bord, dadurch kann man nach vorne aus der Maschine sehen, was doch sehr beruhigend ist, weil man sieht wohin man stürzt, dann kann man sich besser auf den Aufprall vorbereiten.

Nach dem Start wurde es auch nicht besser, warum wackelt der denn so? Ist doch nicht normal. Sarah hatte überhaupt keine Probleme, sie bekam sogar Geburtstagsgeschenke von der Crew, deswegen fliegen wir aber hoffentlich auch nicht öfters mit denen. Was mich am meisten verwirrte war, dass die Maschine zwar unruhig umhersegelte, aber es offensichtlich nicht an unseren Kindern lag, damit hätte ich umgehen können, aber so? Gut war, dass wir einen Direktflug hatten, erstens ist es schnell vorbei und zweitens hat man keine Zwischenlandung. Nur einmal war es toll, da durfte ich mich aufregen, weil die eine Bank etwas Stress verbreitete, das lenkt ab.

Endlich waren wir in Finnland, hier ist schön und alles voll Schnee, auch wackelt es jetzt nicht mehr. Dumm wiederum war, die haben in letzter Zeit ihren Flughafen umgebaut, was nicht nett ist. Wir liefen zielstrebig in die falsche Richtung zum Ausgang, wir kennen uns nämlich aus, der blöde Ausgang war aber eben nicht mehr da wo er hingehört, also alles zurück, das übt und schärft das Wahrnehmungsvermögen. Nach einigen Kilometern Irrläufen trafen wir zufällig auf unser Gepäck. Nina war echt begeistert, weil sie gleich zu Beginn ihr Duschzeug zurückbekam, allerdings unverpackt, was ihre Freude etwas trübte. Das klärte sich aber schnell, ihre Tasche war dem Flug nicht gewachsen, wie einige andere Leute auch, und war kaputt gegangen, wie einige andere Leute nicht, Gott sei Dank.

Vor der Tür erfuhren wir erste Einzelheiten über das Land. Es ist alles etwas uneben, weshalb Sarah und Thomas, gleich zu Beginn ihren Wagen an einer Bordsteinkante umkippten. Na macht ja nichts, wir sind ja gleich am Bus. Das Beladen erwies sich als etwas schwierig, weil Busse und Gepäck nicht so recht die passenden Ausmaße haben. Wir zerstreuten unser Gepäck im ganzen Bus und quetschten uns dazwischen. Ich saß neben Regina, wer weiß, ob ich nicht auch im Bus medizinische Hilfe benötige. Fast wäre es auch so gekommen, aber das lag dann an besagter Regina selbst. Die hatte ein Spiel bei und packte es unvorsichtiger Weise aus. Es ging einfach darum, eine kleine Figur, die dauernd Kabolz schießt, aufrecht in ein Loch zu bekommen, was nicht so dramatisch klingt, sich aber leider einer erschreckenden

Beliebtheit erfreute. Das führte auf unseren Plätzen zu einer räumlichen Enge, die einen dazu bringt über ein wenig Klaustrophobie nach zu denken.

Sarah hatte ja immer noch Geburtstag, weswegen das Showprogramm anlief. Jenny hielt eine längere Rede, mit vielen, manchmal etwas beängstigenden, guten Wünschen und anschließend sangen alle ein kleines Liedchen, was sind wir goldig. Nebenbei, die Sache mit beängstigend, es ging dabei um Glück mit Jungs und ich finde, wir hätten da schon noch 2 Wochen Zeit. Damit die Laune nicht gleich überschlägt und alle über Gebühr zufrieden sind, verlasen wir die Zimmerverteilung. Unser Haus hat ja einen ziemlichen Nachteil, wir müssen alle Kinder auf drei Zimmer verteilen, diese räumliche Enge sorgt garantiert für Stress und Unruhe, deswegen wollten wir sie lieber selbst verteilen, sonst sind wir bis zum Ende der Reise mit Diskutieren und Umziehen beschäftigt, die Frage ist, ob es so nicht genauso kommt? Na egal, anfangs gab es jedenfalls wenig Stress, wir hatten ein Zimmer mit den acht Großen gemacht, damit man die alle auf einen Haufen hat, wenn man dazwischen schlagen möchte, das spart Wege und Zeit. Ein Zimmer mit den Mädels und ein paar kleineren Herren und die restlichen elf sind im anderen Zimmer, sehr schön. Dumm war jetzt nur für mich, dass Riitta mich und sich selbst in einem Kabuff im Haupthaus unterbringen wollte, das war mittelschwer erschreckend. Im Haupthaus gibt es nur die Möglichkeit zwei Betreuer unterzubringen, die anderen von uns dürfen im Saunahaus bleiben, das ist 50 Meter weg vom Geschehen und ziemlich neu. Da wollte ich schon letztes Mal hin, habe aber nur böse Blicke geerntet. Ich versuchte, die Vorstellung zu zweit mit allen Kindern die Nacht zu verbringen, mit meinem Urlaubsanspruch in Einklang zu bringen und scheiterte kläglich. Da ist die Vorstellung, abends sagen zu können: Ach, ich glaube, ich gehe jetzt nach unten ins Bett, und sich entfernen zu können gleich viel angenehmer. Meine Suche nach tauschwilligen Partnern scheiterte ebenso kläglich wie die Hoffnung auf einen geruhsamen Urlaub, aber sie wollen wenigstens tauschen, wenn ich fertig genug bin, na toll. Ansonsten meinten alle, 29 Kinder und zwei Erwachsene wäre okay, der Trend gehe ohnehin wieder mehr zur Großfamilie und ich sollte mal keine harmlosen Urlauber über Gebühr belästigen.

Manches lief aber auch richtig gut. Phillip frönte, mit Unterstützung von Nina und Jenny der Festigung seines heimlichen Berufswunsches. Gott, Ferien und sie kümmern sich um ihre berufliche Zukunft, sind sie nicht ganz goldig? Die drei denken über eine Karriere als Taschendiebe nach und klauten Tobias, mit großem Erfolg, sein Portemonnaie aus der Gürteltasche. Das machte mich nun wieder richtig rührselig, daran erkennt man Mannschaftssportler, immer im Team unterwegs. Bei den anderen machte sich irgendwie leichter Bewegungsmangel bemerkbar, die Lautstärke nahm merklich zu. Deshalb floh ich aus dem hintern Teil des Busses und setzte mich zu Andreas, der freute sich auch mächtig, als er erst mal richtig wach war. Ich konnte sogar verhindern, dass er wieder einschläft und Pascal, der mit dem Finger, wurde auch gleich wach. Da alles so toll war, einigten wir uns schnell Eike nach Hause zu schicken. Ich weiß gar nicht mehr so richtig warum, er war eigentlich ganz brav, aber ist ja auch egal, man kann ja gleich mal ein Exempel statuieren, dann hat man seine Ruhe.

Als wir in Leppävirta ankamen, schlich sich der Gedanke ein, dass es dazu schon zu spät war. Wir gingen in die Eishalle, wo gerade ein All-Star-Spiel lief, war alles sehr schön anzuschauen. Gut, es drängte sich der Verdacht auf, dass in Finnland Schwuchtelhockey gespielt wird, aber technisch waren doch einige der Herren auf der Höhe der Zeit. Der Herr Tikanen fand sogar Muße, die ganze Zeit über lachend übers Eis zu fahren und die anderen dabei schwindlig zu spielen. Mehr Action war vor dem Eis - der Bewegungsmangel. Oder ich bin einfach nur genervt, kann auch sein. Unsere lieben Kleinen kullerten durch die Halle, warfen mit Schnee, oder versuchten Türme mit Lampen zum Kippen zu bringen. Verzweifelt kämpf-

te ich darum nicht auszurasen. Das aber Riitta allen, gleichwohl als Strafe, eine Makkara bestellte, ist vielleicht doch übertrieben hart. Ein Stück weit waren wir bestimmt selber Schuld, weil wir wegen der Reise gestresst waren. Nebenbei, Makkara ist eine finnische Wurst, die man überall bekommt, die aber trotzdem nach nichts schmeckt, nicht mal, wenn sie, Gipfel der finnischen Nouvelle Cuisine, mit Knoblauch versetzt sein soll. Deswegen schmeckt sie aber wenigstens überall gleich, egal, Hauptsache wir gewöhnen uns schnell dran. Fast habe ich schon an eine Glückssträhne geglaubt, weil ich keine Wurst mehr bekommen habe, aber dann kam Rebecca und ich musste ihre aufessen, heute ist einfach nicht mein Tag. Meine Nerven sind schon alle und wir haben doch noch massenweise Urlaub übrig. Nachdem die Lekis, das sind die Spieler von dem gastgebenden Verein, verloren hatten, fuhren wir zu unserem Haus.

Wir verteilten unser Gepäck, die Betreuer/Urlauberfraktion zog grinsend von dannen zum Saunahaus, he, ich will mit. Riitta und ich zogen in die Pomon Boxi, so stand es an der Tür. Riitta übersetzte, das heißt Chef Box. Ach was? Box ist okay, das passt schon, das Ding ist höchstens 'ne Box, aber Chef? Ich dachte immer, Chefs haben mehr Platz? Da wir aber viele Sachen bei hatten, machten wir aus der Pomon Boxi, eine Lagerboxi, sämtliche Gastgeschenke wurden auf dem Schreibtisch verteilt, unser Gepäck nächtigt, in Ermangelung eines Schrankes, auf dem Boden, praktisch gleich neben dem Eisbohrer und den Ersatzmatratzen. Das ist aber kein Problem, wenn ich was aus meinem Koffer brauche, räume ich einfach den Eisbohrer, die Skistöcke, die Gastgeschenke, später noch die diversen Fundsachen und neuen Schläger und eben alles sonstige auf Riittas Koffer, oder halt umgekehrt.

Die Kinder hatten es aber auch nicht leicht - Betten beziehen. Jan Elstermann hatte kein Laken, das heißt, eigentlich ja schon, aber dummer Weise ist das Ding zu groß. Verwirrung macht sich breit, zu groß? Sicher? Jan meinte: Klar, oder das Bett ist zu klein. Aha, das ist natürlich was anderes, logisch. Ich steckte kurz den überflüssigen Teil unter die Matratze und alles war in Ordnung. Jan zuckte mit den Achseln, komisch, aber so kann es ja jeder. Dominik hatte keine Probleme mit der Größe, er hatte vorsichtshalber gar keine Bettwäsche dabei, so spart man sich das lästige Betten beziehen. Nebenbei, als er sich später bis zum Boden seines Koffers durchgearbeitet hatte, fand sich auf wundersame Weise die Bettwäsche an, so hatte er ein Problem nur vertagt, dumm gelaufen. Daniel hatte derweil etwas Lektüre entdeckt, er las aus dem Schrank vor. Wir waren hier schon mal, deshalb hatten sich unsere Spieler hier auch verewigt. Die lernen es nie, da schreiben die ihre Trikotnummern daneben, Tobias und Torsten, das gibt noch Ärger.

Jetzt kehrte etwas Ruhe ein. Riitta und Andreas gingen mal zum Saunahaus kucken. Auf dem Rückweg haben die lieben Kleinen Riitta erwischt und eingeseift, deswegen ist es hier im Haus so ruhig, die sind alle draußen. Regina saß am Tisch und machte den Eindruck bisher nicht allzu viel Spaß gehabt zu haben. He, es sind noch ein paar Tage, nur nicht gleich am ersten Tag schlapp machen. Jürgen und ich wollten mal nach den anderen schauen, deswegen setzten wir einen Fuß vor die Tür. Dort war aber erst nur der leicht in Panik geratene Sebastian. Er rannte wie ein Derwisch in der Gegend rum und schrie wie am Spieß. Wir fragten, wo die anderen denn wohl alle sein. Basti sah uns ratlos an und schrie: „Überall, hier draußen herrscht Krieg.“ Aha, soviel dazu, war mir nicht gleich aufgefallen, zumal eigentlich nur Sebastian zu hören und zu sehen war, muss sich um eine Kampfpause handeln. Wir wanderten nach unten und einige Herren erweckten den Eindruck, etwas vorzuhaben, allerdings fehlte der letzte Wille, was haben die denn? Sie umschlichen uns und flüsterten, mehr passierte nicht - feige Bande.

Da alle etwas aufgedreht waren, schickten wir sie ins Bett. Es folgten einschläfernde Runden. Im Zimmer mit den größeren Herren, war der Lichtmangel das Problem, sie hantierten alle mit Taschenlampen. Bei den kleineren Herren standen alle im dunkeln vor den Betten und diskutierten. Erst konnte ich gar nicht glauben, was sich abspielt. Du gehst rein und machst das Licht an und die stehen herum, wie im römischen Senat und diskutieren mit Händen und Füßen, wer was gesagt hat und warum, und wer angefangen hat und warum und ob das nötig war, oder eher nicht? Na ja, was soll's, bleibt ja noch das brave Mädchenzimmer. Und richtig, hier stand nur Nina vor dem Bett, alle anderen lagen darunter und schauten betreten. Apropos treten, Basti hatte von unten gegen Ninas Bett getreten, deswegen war es kurz vor dem Zusammenbruch. Wir ordneten die Latten neu und sortierten die Personen und Betten und schon war Ruh', mehr oder weniger.

Pascal und Lasse waren derweil die Sauna anheizen. Dummer Weise hatten sie sich ausgesperrt. Deswegen warfen sie Schneebälle gegen die Fenster, was Riitta dazu brachte, sich zu wundern, wie merkwürdig doch finnische Schneestürme sein, erst gar nichts und dann laut und kurz bumm, sehr eigenartig. Wir ließen die beiden rein, obwohl sie für einige wie ein Schneesturm wirkten und klärten nebenbei, warum die Finnen so wenige sind. Jede Nation hat ja ihre Eigenarten, die Finnen zum Beispiel bauen Türschlösser nicht wie jeder andere Mensch auf diesem Erdball. Bei denen schließt sich jede Tür vorsichtshalber sofort ab, wenn sie in die Nähe des Türrahmens gelangt. Das führt dazu, dass man sich eigentlich permanent aussperrt, weil ein kleiner Windstoß genügt und zu ist die Tür. Das brachte uns zu der philosophischen Einsicht, dass den Finnen eine gewisse Todessehnsucht nicht abzusprechen ist, was sich - nur so als Anmerkung am Rande - auch in der Selbstmordstatistik niederschlägt. Wir kamen überein, dass es merkwürdig ist, in einem solch kalten Land zu wohnen und Schlösser zu konstruieren, die einen pausenlos draußen aussperren. Diese Türen haben die übrigens überall, also auch am Saunahaus. Es ist kaum auszudenken, wenn man sich da aussperrt, da hilft dann nicht mal mehr das allgegenwärtige Handy. Bis jemand zu Hilfe eilt, gibt es schon ein paar Finnen weniger. Jürgen meinte aber, man könne die Schlösser schnackeln, dann bleiben sie offen, erst drehen, dann schnackeln, was immer das sein mag. Jedenfalls drehten und schnackelten wir jetzt immer alle Schlösser in der trügerischen Hoffnung den Urlaub zu überleben.

Die erste Saunafraktion des Abends bestand aus Riitta, Lasse und meiner Wenigkeit. Das war jetzt doch nett, dieses Saunahaus ist toll, so gemütlich, mit Kamin und allem drum und dran. Heute ist es auch noch kinderfreie Zone, mein Gott kann Finnland schön sein. Kurz vor zwei Uhr morgens schlurften Riitta und ich zufrieden und entspannt nach oben in die Pomon Boxi, um Regina und Jürgen abzulösen. Prompt bekamen wir Ärger, weil wir so spät kommen und sie doch noch in die Sauna wollten. Sind die empfindlich, außerdem habe ich ja nichts dagegen, meinen Segen haben sie ja und für die Zeit können wir ohnehin nichts. Da saßen wir dann, aber nur kurz, die großen Herren wollten Beschäftigung, ihnen war etwas langweilig geworden, mir übrigens nicht, ich finde zwei Uhr ziemlich spät, auch musste ich wirklich aus dem Saunahaus in die Pomon Boxi und war ohnehin nicht sonderlich gnädig. Ich schneite also nur kurz rein, posaunte ein Saunaverbot für den nächsten Tag raus und ging wieder. Houps, dumm gelaufen. Kurz wollten sie wenigstens abschließend diskutieren, wer den Großteil der Schuld tragen müsse, war ich schon wieder da. Nur mal fragen, ob wir gleich die ganze Woche abhandeln wollen, ich hätte nichts weiter vor und stünde zur Verfügung. Danach war Ruhe, zumindest vorerst.

Riitta zeigte mir stolz ihren Wecker und stellte konzentriert daran herum, toll, werden wir nicht verschlafen, viel Zeit ist ohnehin nicht mehr. Ab ins Bett. Kaum war ein Stündchen ver-

gangen, hatte sich jemand verlaufen, „Wer-auch-immer“ stand am Mädchenzimmer und peverte an der Tür, das ließ sich aber mit einem kleinen Räuspern beheben, bei uns war dummer Weise die Tür auf und wir hatten freien Blick aufs Geschehen. Dann war endlich Ruhe, bis..., ja bis sich Riittas Wecker entschloss, einen Probelauf zu veranstalten. Houps, dumm gelaufen, aber was soll's, man schläft sowieso zu viel.

Das fanden die Kinder auch, die waren kurze Zeit später schon wieder wach. Das vereinfachte das Frühstück. Schön war, dass die hier so einen kleinen Babystuhl haben. Es ist ja schon Tradition, dass ich immer das Tagesprogramm verkünde, während ich auf einem Babystuhl hocke. Dann wissen immer alle Bescheid, wenn ich den Stuhl hole und es stellt sich Ruhe ein, ohne das man was sagen muss - also nicht immer, aber immer öfter.

Jetzt fuhren wir das erste Mal nach Leppävirta zum Training. Wir kamen an eine Brücke und fuhren drüber. Wegen der Kultur und weil es ebenfalls schon Tradition ist, verkündete ich, dass dies die höchste Brücke Mittelfinnlands ist und sie wäre 24 - 24 ½ Meter hoch, je nachdem wer gerade gemessen hat. Dann luden wir den Bus wieder aus, die Kleinen hatten die untere Kabine, direkt an der freien Eisbahn gelegen. Wir Großen hatten die obere Kabine, die genau zwischen der Halle und der freien Eisbahn liegt, wir müssen also immer laufen, egal, ob Halle oder draußen. Dummer Weise bekamen wir keine eigene Trainerkabine, wie sonst immer. Aber egal, dafür haben wir die Halle und die Kleinen sind draußen, ätsch. Jetzt kann ich es ja sagen, eigentlich habe ich bei der Festlegung, wer in der Halle anfängt, auf ziemliches Desinteresse gemacht, aber vorgeschlagen, dass die Großen in der Halle anfangen, damit die Kleinen nicht gleich am ersten Tag soweit laufen müssen, das hört sich irre sozial an und hat voll geklappt, was auch nicht unwichtig ist, weil ich mir ausgerechnet habe, dass die, die mit der Halle anfangen eine Einheit mehr drinnen haben. Entschuldige Andreas, aber nun ist eh zu spät.

Derart gut gelaunt, gingen wir in unsere Halle, das war toll. Nicht so toll war, dass wir keine Pucks hatten, aber glücklicher Weise kam Rammi, das ist der ehemalige erste Vorsitzende von Leki und der hat uns welche besorgt. Dann ging es los, wir wollen ja die ganze Zeit nur versuchen ein wenig Spielsystem reinzubringen. Deswegen hatte ich eigentlich nur einen Aufbau im Gepäck, den wir erst auffieseln und nach und nach zusammensetzen wollten. Das Training begann - und wie. Bei Lasse und mir auf dem Eis waren alle 85er, 86er und 87er und ich konnte gar nicht fassen, was sich da abspielte. Wir haben ein Training abgezogen, dass einem schwindlig werden konnte. Das heißt, das hat nur Pascal geschafft, er saß auf der Bank und schwindelte leicht vor Anstrengung. Wir versuchten einen Angriffskreisel zu installieren und es lief wie am Schnürchen, auch wurde versucht, alles umzusetzen, was wir verbessern wollten. Ich bekam das Grinsen überhaupt nicht mehr aus dem Gesicht, sind die nicht goldig?

Anschließend schauten wir mal bei den Kleinen nach dem Rechten und zettelten ein Spiel auf der freien Eisbahn an, das war auch toll, besonders für den großen Pascal, das ist der Anfällige mit dem kaputten Finger. Fabian und Phillip haben ihre Positionen getauscht, nun stand Phillip als Spieler im Tor und Fabian machte auf Spieler. Ich machte mir etwas sorgen um Phillip, was unnötig war, weil nämlich Fabian den Rächer der Enterbten mimte und alles platt fuhr, was sich bewegte und Pascal hat sich bewegt - Fehler. Trotz allem, man hätte die Nase nicht gleich richten müssen, sie war nur ganz leicht schief, deswegen extra ins Krankenhaus zu fahren...? Auch mussten wir wegen des Ausfalls von Pascal extra die Mannschaften umstellen, na was soll's. Ganz am Ende fingen Nina und Thomas noch an schnelle Runden zu drehen, ich liebe diese Kinder. Das führte dazu, dass ich die ganze Horde auf der Stelle adoptierte. Houps, manchmal bin ich etwas impulsiv, aber die Zweifel an meinem Tun ka-

men wieder etwas spät, um zu retten was zu retten ist, drohte ich an, dass sie sofort alle in ein Heim kommen, wenn das Training mal nicht so gut läuft wie heute.

Im Bus versuchte Jürgen, meine gute Laune zu vertreiben. Er sinnierte versonnen, dass es schade ist, dass das Training gleich zu Beginn so super lief, jetzt kann es ja nur noch schlechter werden. Hmm, der Gedanke war mir vorhin auch schon ganz kurz gekommen, aber ich konnte ihn verdrängen, bis Jürgen noch mal extra drauf hinwies, toll, vielen Dank auch. Leicht mucksch fahren wir nach Hause zum Essen, danach war Freizeit angesagt, oder Krieg, zweiter Teil, wie Basti sagen würde.

Gleich nach dem lästigen Essen purzelten alle nach draußen. Einige von den Kleinen wollten ein Iglu bauen und gruben tiefe Löcher in den Schnee. Hmm, wie lange kann man eigentlich atmen, wenn ein Iglu über einem zusammenbricht? Da fehlen Erfahrungswerte, die bekamen wir aber später, wenn auch auf ganz andere, unerwartete Art. Unser Busfahrer hatte kurz erwähnt, dass wir etwas weit ab vom Schuss wären und wir sollten draußen etwas vorsichtig sein, weil es in der Gegend auch Bären geben würde. Ich dachte immer, die Dinger machen Winterschlaf? Na egal, warten wir mal ab, Leistungsträger bitte ins Haus. Obwohl, wenn ich Bär wäre und zusehen könnte, was hier abläuft, würde ich mir was anderes Essbares suchen. Gerade so nach dem Aufstehen, möchte man doch eher seine Ruhe haben, beim Frühstück. Nina und Jenny standen jedenfalls etwas Abseits im Wald, was wir ja eigentlich nicht sollten und machten den Bären. Sie brummen in der Gegend rum, in der Hoffnung, auf leicht ängstliche Gemüter zu treffen. Unter uns, diese Hoffnung blieb unerfüllt, ihr Brummen hörte sich aber auch nicht so direkt gefährlich an. Vielleicht waren sie mit ihren Stimmenimitationen irgendwie in die falsche Tierart gerutscht? Dafür nahmen uns die beiden die Angst, wegen der einstürzenden Iglus. Stolz kamen sie angetrabt und erklärten, dass man auch mit dem Kopf im Schnee atmen kann. Aha, Jürgen und ich sahen uns etwas überrascht und verwirrt an. Und schon fielen die beiden kopfüber in den Schnee. Da lagen sie nun bäuchlings vor uns, das Gesicht im Schnee...??? Die machen heute das ganze Tierreich durch, erst Bären, die wie Schafe klingen, dann Vogel Strauß, mit dem Kopf im Schnee. Urplötzlich schoss mir wieder der Gedanke mit den einfach strukturierten Eishockeyspielern durch den Kopf, komisch, wie komme ich gerade jetzt darauf? Vielleicht weil Stefan so angetan war, von dem großen Können der beiden Schneeatmer? Sofort fiel er neben die beiden und steckte auch seinen Schädel in den Schnee und dann, Gipfel der Perfektion, fing er auch noch an, sich selbst einzugraben. Sarah hatte sicher auch schon einschlägige Erfahrungen machen können. Sie sah aus, als wäre sie gerade irgendwie in den Hauptwaschgang geraten. Einseifen scheint noch „in“ zu sein.

Dann war die Sauna soweit. Die großen Acht waren verwirrt, wie? Nicht nach unten? Wir waren doch ganz brav? Wir ließen Regina und Pascal oben und wanderten in die Sauna. Zuerst waren die Mädchen dran. Die Jungs saßen im Vorraum und ich dachte darüber nach, ob es an der Zeit wäre, sich nach geeigneten Heimen umzusehen. Es ist alles etwas nervig hier unten, weil die Mädchen schon fast zweieinhalb Minuten in der Sauna sind und sie immer noch nicht wieder draußen sind. Wie lange wollen die uns denn warten lassen? Andreas machte schnell ein paar Makkara im Kamin und es beruhigte sich etwas, die Jungs sangen jetzt die Wartezeit ab, das ist schön. Dafür hatten die Mädchen etwas Stress, sie hatten nicht ordentlich geschnackelt, oder vergessen vorher zu drehen und standen nun, in denkbar ungünstigster Kleidung, vor der geschlossenen Tür. Sozial, wie ich bin, ließ ich sie wieder ins Warme, he, ich hab was gut bei euch. Sowohl die Mädchen, wie auch die Jungs saunten zweimal, weshalb es wieder etwas spät wurde, aber wir hatten ja auch Beschäftigung.

Den großen Jungs war irgendwie langweilig geworden und sie hatten das Weite gesucht und auch gefunden. Dumm war nur, das sie die viele gefunden Weite, direkt am Saunahaus suchten, weshalb sie sofort erwischt wurden. Wir trabten also eben mal nach oben, wegen des Gesprächsbedarfs. Wir sprachen kurz über Regeln und darüber, dass es einem kaum weiterhilft, andere Zimmer zu verwüsten um Stress abzubauen, weil sofort neuer Stress folgt und darüber, dass man sich entscheiden soll, ob man lieber eine „lange Leine“, oder lieber eine ständige Beobachtung haben möchte.

Unser Senatszimmer war derweil in die konstituierende Phase eingetreten, sie hatten schon mal eine Hausordnung erstellt, die verwirren mich vollends, machen die eigentlich nur Sozialkunde in der Schule? Dafür kamen die Großen an, sie baten um Bestrafung und versprachen Besserung, wegen der langen Leine. Hää, die bitten um was? Die verwirren mich auch, der Verdacht schleicht sich ein, dass das Alter erbarmungslos zuschlägt, ich verstehe die Jugend von heute nicht mehr. Die bitten um Bestrafung? Das ist mir früher ja nun nie passiert, die Bestrafung kam allerdings auch immer von ganz alleine, manchmal sogar noch bevor ich wusste, dass ich was angestellt hatte, na was soll's?

Nach kurzer Beratung lehnten wir die Bestrafung kaltlächelnd ab, ist ja hier kein Wunschprogramm. Ersatzweise sollten sie einen Schneemann bauen, mindestens so groß wie Regina, bleibt die Frage, ob wir am Ende der Reise noch was vom Vorplatz sehen, vor lauter Schneemännern?

Adrian machte unterdessen auf krank, keine schlechte Idee. Ich kam ins Zimmer und Regina pflegte ihn hingebungsvoll, sah irgendwie schön aus. Neid keimte auf, eine kleine Massage, ein wenig die Stirn tupfen, das volle Programm. Was liegt eigentlich morgen an? Ob ich nicht auch ein wenig krank sein könnte? Ich glaube, ich fühl mich schon etwas elend, oder? Regina scheuchte mich raus. Dann war endlich Ruhe und wir warteten auf die Ablösung, um in die Sauna zu dürfen. Die Zeit füllte das Mädchenzimmer, bei den anderen war Ruhe. Eigentlich sollte das bei denen ja auch so sein, war es aber nicht. Deswegen ging ich mal eben ins Zimmer. Nina saß im Bett und schwang große Reden, leider hatte sie damit ihre volle Konzentration aufgebraucht und nicht mitbekommen, dass sich ein Fremdkörper in ihrem Zimmer befindet. Jenny klopfte vernehmlich auf das Bett und zischte warnend. Nina war davon leicht genervt, bis sie mitbekam, dass sich besagter Fremdkörper schon direkt neben ihrem Bett befand und zuhörte, peinlich, peinlich. Ich kämpfte um meine Contenance, wie soll man in solchen Situationen eigentlich ernst bleiben und auf sauer machen? Draußen bekam ich prompt Ärger mit Riitta, weil ich grinsend aus dem Zimmer kam, na was soll's? Zehn Minuten später wiederholten wir das Ganze. Diesmal traf es Basti, der etwas unachtsam war. Er quatschte laut und damit die Worte sich nicht verirren, leuchtete er mit seiner Taschenlampe. Dumm gelaufen, er erschrak sich, als ich an seinem Bein zupfte, fing sich aber sofort wieder, als ich seine Lampe haben wollte. Er wollte nur eben noch die Batterien rausnehmen, schließlich geht der Trend zur Zweitlampe und Batterien sind knapp.

Anschließend durften wir in die Sauna, runter zu den Urlaubern, nett sind sie ja, stellen sogar zwei Babysitter für unsere Kinder. Jürgen und Andreas kamen hoch und wir wechselten nach unten. In der Sauna war schön, schön warm, selbst für eine Sauna, es roch wieder so eigentümlich nach Makkara, obwohl niemand eine Wurst briet. Das Thermometer stand auf 130°, höher geht nicht, da ist der Anschlag, aber das muss ja nicht stimmen.

Um 8 Uhr war aufstehen angesagt. Die übliche Rede hielt heute unser Gastredner Andreas. Er machte auf Amerikaner, ein ausländischer Dialekt hebt im Eishockey automatisch die Kompetenz, und die Kinder hatten ihren Spaß. Ich auch, bis sich herausstellte, dass alle Verhandlungen wegen des Tauschs der Eisflächen nichts brachten.

Nun hatten wir draußen Eis, toll, ist doch ziemlich frisch, oder? Nun ja, es waren nur minus 6°, ging also noch. Tim und Steve wären trotzdem fast erfroren, sagen sie. Da es kalt war, machten wir ausschließlich lange Wege, Bewegung macht warm. Das haben sie auch verstanden und machten höllisch Tempo. Hatte ich schon bemerkt, dass ich diese Kinder liebe? Alles meine, alle adoptiert. Die Suche nach dem Heim, von gestern Abend hat nichts zu sagen, ich würde die nie weggeben, niemals.

Diese Einstellung hielt bis zum Mittag. Heute gingen wir feudal essen, im besten - und auch einzigen Hotel am Platze. Kinder verlieren etwas, wenn keine Bande drum ist, wie kommt das nur? Trotzdem, ins Heim wäre zu hart, es hielt sich alles in Grenzen, niemand schaute über Gebühr mucksch zu uns rüber. Ich bekam trotzdem leicht hektische Flecken, heute sollte ein finnischer Trainer kommen. Houps, der wird doch nicht an meinen Kinder rumtrainieren wollen? Gerade, wo die so toll drauf sind? Wer weiß, wie lange die so sind? Schnell parkte ich Henry, den besagten finnischen Trainer, bei den Kleinen, gab ihnen dafür Lasse dazu, als Übersetzer und krallte mir Andreas. Mit Pascal war nicht zu rechnen, der fuhr mit Regina nach Kuopio, um seine Nase vollends richten zu lassen. Adrian nahmen sie gleich mit, weil der immer noch schwächelte und mit ihm sowieso nichts anzufangen ist.

Nun hatte ich Andreas auf dem Eis, es lief aber trotzdem nicht direkt schlecht. Zugegeben, nicht so toll wie sonst, aber bemüht. Nina und ich hatten sogar neue Schläger bekommen. Das war praktisch die Vorhut dessen, was wir noch bestellen wollten. Wir haben sie nur gleich bekommen, weil unsere alten Schläger schon etwas derangiert waren. Meiner war einfach nur kaputt, aber Ninas sah schon aus, als wäre er schon vor einigen Jahren aus der Altholzverwertung gekommen, mit was für Geräten die so spielen? Na egal, nun ist ja alles neu.

Gleich nach dem Training wurde es wieder kompliziert, wir hatten Schwimmen angesetzt und gefragt, wer nun schwimmen möchte, oder nicht. Nun wurde neu geplant, ja, nein, vielleicht, nur wenn du gehst, oder nicht? Egal, es pendelte sich bei 16 und 2 ein. Also nicht zwei Torhüter natürlich, 2 Betreuer, Regina und Andreas und 16 von den Halbhohen. Der Rest von uns durfte knödeln, das ist immer nett. Als das beendet war, blieben Nina und Eike auf dem Eis und wir machten Schusstraining. Die bekommen nie genug, ich gab Pässe und sie schossen direkt. Hatte ich eigentlich schon beiläufig erwähnt, dass ich diese Kinder liebe? Die beiden bringe ich jedenfalls nicht mehr ins Heim, egal was sie noch anstellen. Doch gut, dass wir Eike nicht wirklich schon nach Hause geschickt haben. Wie viel Kindergeld bekommt man eigentlich bei 29 Kindern?

Wie ließen Lasse im Ort, weil er bei den Leki-Junioren mittrainieren wollte und fuhren über eine nahegelegene 24 Meter hohe Brücke nach Hause. Zum Essen gab es Pizza, die wir selber machen mussten, es hat aber trotzdem geschmeckt, außerdem erfuhren wir Neues von Andreas. Er war verwundert, dass man sich in Finnland immer mit nacktem Hintern auf die Saunabänke setzt. Das wäre immer so verdammt heiß und er würde sich seinen zarten Hintern verbrennen, was eigentlich nichts für seinen „jungfräulichen Unhintern“ ist, was immer das sein mag. Als er sah, dass ich mitschrieb, legte er Wert auf die Feststellung, dass es nicht so gemeint war und er möchte gerne eine Gegendarstellung machen. Nun, nach dem Pressegesetz ist das eine Verpflichtung, aber es kam nichts, deshalb folgt diese schon mal vorsorglich von mir, man will sich ja nichts nachsagen lassen.

Gegendarstellung: Herr Andreas Schreiber legt Wert auf die Feststellung, dass er weder einen „jungfräulichen Unhintern“ hat, noch beabsichtigt er, diesen zum Gegenstand des öffentlichen Interesses zu machen, oder machen zu lassen. Zudem hat er sich in keinsten Weise jemals den Hintern verbrannt, weder in Finnland noch sonst irgendwo.

Anschließend war zur allgemeinen Überraschung Sauna für alle angesetzt. Erst sollten die Jungs, dann die Mädchen... und wann ich? Regina, Pascal und ich durften oben bleiben, schade eigentlich, unten ist schöner. Hier bauten alle nur mit Bierdeckeln. Das war nun wieder relativ lustig, man konnte versuchen, die Gebilde mit anderen - fliegenden - Bierdeckeln zum Einsturz zu bringen. Adrian hatte eigentlich überhaupt keinen Spaß, weil immer alles zusammenfiel. Es wurde aber besser, als auch Daniel keinen Spaß mehr hatte, das entbehrt scheinbar nicht einer gewissen Komik. Apropos Komik: Mir war aufgefallen, dass Tino eigentlich permanent mit Mütze unterwegs war, das kam mir eigentümlich vor. War aber logisch, er hatte mit Heinrich, seinem Vater gewettet, dass er es nicht schafft, während der ganzen Zeit in Finnland eine Mütze aufzuhaben. Kann es sein, dass er da was falsch verstanden hat? Oder bezog sich die Wette tatsächlich auf drinnen und draußen und aufs Bett und die Dusche...? Langsam wurde ich etwas nervös, wo bleiben denn die anderen, ich will auch noch in die Sauna. Das Problem löste sich dann aber auch auf wundersame Weise. Steven kam hoch und erklärte, dass man ihn hochgeschickt hätte, als Ablösung für uns. Hää, als was? Gott, muss das wieder überheizt sein in der Sauna?

Das Frühstück am nächsten Morgen hatte auch seine Tücken. Christoph war noch etwas in morgendlicher Agonie unterwegs. Er schaffte es zwar schon, mit seinen Corn Flakes und der dazugehörigen Milch zu kleckern, wusste damit aber nichts weiter anzufangen. Deswegen stand er mitten in der neu entstandenen Pfütze und wartete geduldig, bis er seinen Teller wieder auffüllen konnte. Regina nutzte die Zeit um ein Stück Würfelzucker in meinen Joghurt zu werfen. Manchmal frage ich mich, warum ich überhaupt aufstehe, heute ist wieder so ein Tag, wir gehen sowieso nur in die Schule und was soll ich da? Riitta hatte einen leicht hektischen Einschlag im Blick, weil sie unbedingt pünktlich zur Schule wollte und wir etwas in der Zeit hängen, hmm, alte Streberin. Wir anderen waren da entschieden lockerer, wir hängen doch schon die ganze Zeit, mit der Zeit, seit dem Abflug, was soll also der Stress?

Im Bus fanden wir sogar noch Zeit und Muße unser Gastgeschenk zu signieren und über eine Brücke zu erzählen, die 24 Meter hoch sein soll - ungefähr. Gleich als wir ankamen, fiel Stefan aus dem Bus, sehr schön, das lockert die Stimmung auf. Wir gingen in die Schule und standen auf dem Flur, die Rektorin fing an zu erzählen, wie sehr sie sich freut uns zu sehen - Kunststück, wir sind ja auch gerade erst gekommen. Vielleicht freut sie sich ja noch mehr, wenn wir wieder gehen? Hmm, mir wäre lieber, ich dürfte ins Lehrerzimmer, vielleicht gibt es da wieder diesen tollen Quark, den wir letztes Mal bekamen. Aber dann schaut Riitta wieder so böse, weil ich so viel Quark esse und die ganzen Lehrer kurz vorm verhungern sind, weil das Zeug alle ist. Heute schaute Riitta nur gestresst, immer noch, oder schon wieder? Sie sah mich fragend an, als die Rektorin meinte, wir sollten mal eben 8 Gruppen aus unseren Kindern bilden. Warum ausgerechnet mich? Na egal, wir rechneten und teilten und verteilten um, dabei quietschten wir laut und vernehmlich mit den Schuhen, so dass das Gerede der Rektorin auch kaum noch auffiel, und schon... hatten wir 7 Gruppen. Knapp daneben ist auch vorbei, aber einen Versuch war es Wert.

Endlich durften wir ins Lehrerzimmer, kein Quark weit und breit, heute ist nicht mein Tag, dafür war die Presse da. Andreas spielte sich gleich in den Vordergrund, oder er baggerte nur so rum, kann auch sein, die Presse war weiblichen Geschlechts. Ewige unsinnige Stramperei, aus dem Alter bin ich raus, im Alter wandeln sich die Interessen, Quark gibt es jedenfalls nicht, dann eben nur Kaffee. Man konnte auf den Hof sehen, das war gut, hat man die lieben Kleinen unter Aufsicht. Als erstes fiel uns Adrian auf, er scheint wieder gesund zu sein, jedenfalls trabte er ohne Jacke über den Hof, macht ja nichts, Kühlung ist bei Fieber nicht unwichtig.

Schon wurden wir wieder hochgescheucht, wir gingen auf den Hof. Die Mädchengruppe erzählte, dass sie als Hilfslehrer eingesetzt werden sollen, weil sie anfangs noch bei den kleinen Schülern am Unterricht teilnehmen sollten. Auch sollten sie ein Schild hochhalten, um ihre zuständige Klasse zu finden, was natürlich nicht so einfach ist, man fällt so auf, wenn man blöd dasteht und ein Schild in den Wind hält. Wenn nicht, findet man aber seine Klasse nicht, also griff ich mir das Schild und machte vor, wie man ein Schild in die Höhe hält, ohne das es peinlich ist, damit war das dann auch gleich erledigt, weil sofort alle angerannt kamen und man sich schon gefunden hatte, so einfach kann das Leben sein.

Die Erwachsenen wurden auch aufgeteilt, von Regina, aber Lasse und Jürgen schossen wieder quer und ließen sich nicht einteilen, die beiden sind Schulschwänzer. Trotzdem blieben Riitta und ich übrig, wir durften mit der Presse gehen. Zu Beginn waren wir in der 5 a. Dominik, Jonathan, Daniel und Tim wurden gleich mal eben interviewt, auf englisch. Immer noch besser als wenn sie im Mathematikunterricht mitmachen müssten. Ich lehnte mich entspannt zurück und machte dabei das Licht aus, Tschuldigung, kann ja vorkommen. Damit das nicht allzu oft vorkommt, gingen Riitta und ich lieber zuhören. Die Presse und wir erfuhren, dass Schnee einfach toll ist und die Sauna relaxed. Dafür ist der Unterricht anscheinend „not so different“. Derart mit neuen Informationen vollgestopft, gingen wir weiter. Das war nicht so einfach, die haben hier ihre Türen alle nicht ordentlich geschnackelt, zum Unterricht zu kommen, ist in Finnland also nicht ganz einfach.

Wir kamen in den Zeichenunterricht. Hier stand eine Lehrerin, die überrascht war, dass Steve, Adrian, Pascal und Basti für finnischen Unterricht „ein klein wenig zu laut“ sind. Ach was? Wirklich? Das hätte ich ihr vorher sagen können, aber mich fragt ja niemand. Bei Jan Leopoldi, Herrn Elstermann und Samantha war das anders, die waren in der 4 a und etwas unterfordert. Deswegen blieben wir auch nicht lange und machten ein Interview mit Stefan, David und Fabian, die machten hier ohnehin nur nutzloses Zeug, wie Entfernungen und Kreise und was weiß ich noch alles. Die Frau von der Presse stellte die selben Fragen und bekam die selben Antworten, ulkige Sache das. Wenigstens erfuhren wir noch, das Fabian „sogar“ das Essen in Finnland schmeckt. Dann wollte sie ein Photo machen und die ach so ruhigen finnischen Kinder gerieten mittelschwer in Panik, weil sie auch aufs Bild wollten. Wir stellten genervt die vielen umgefallenen Stühle wieder hin und die Lehrerin scheuchte sie wieder auf ihre Plätze, so macht sie sich ja nun keine Freunde.

Die Mädels hatten Musikunterricht, aber sie sangen erst mal nicht mit. Nina summt wenigstens auf Verlangen, besser als nichts. Sarah, Rebecca und Jenny gackerten nur verhalten, ohne zu summen. Immer noch besser als die Finnen, die popelten uninteressiert in der Nase, aber die Lehrerin hatte ihren Spaß, sie singt halt gerne, wenn es sein muss auch alleine.

Der Lehrer ein Zimmer weiter, sieht lieber Fern. Unsere großen Jungs saßen da und sahen den Film Spartacus, in englischer Originalfassung mit finnischen Untertiteln. Auch nicht schlecht, sind sie ausgeruht, wenn es aufs Eis geht. Regina musste den Unterricht selber gestalten, da hat sie ja nun Pech gehabt. Sie kam in eine Klasse, wo viele kleine Finnen sie erwartungsfroh ansahen. Nur eine Lehrkraft war nirgends zu sehen. Also machte sie den Unterricht, die Kleinen lernten das Haus vom Nikolaus zu zeichnen - ohne abzusetzen. Bestimmt denken die jetzt, dass die intellektuellen Fähigkeiten der Deutschen nicht allzu hoch sind, was ist nur aus dem Volk der Dichter und Denker geworden?

Gleich nachdem wir unseren Ruf ruiniert hatten, gingen wir essen. Dafür verschoben wir das Training, weil wir zeitlich etwas hängen. Heute ist noch nichts passiert, was mich wirklich überrascht.

Dann begann das Training, wir waren draußen, dummer Fehler. Jenny hatte damit kein Problem, sie ist krank. Über der Kabine lag ein leichter Hauch von Lethargie, was ist los? Steve und Pascal waren mit der blöden Umzieherei überfordert. Ich scheuchte sie leicht genervt aufs Eis. Erst keinen Quark und dann noch das? Sie schlichen alle in der Gegend rum, das einem schlecht werden konnte. Also sammelten wir uns erst mal und ich erzählte über den berüchtigten dritten Tag und davon, dass es da anstrengend wird, weil alle hohl sind, aber wir hätten jetzt ja die große Chance, dagegenan zu arbeiten und uns voll reinzuhängen, dann wird das schon. Das Warm up begann und ich stellte erfreut fest, sie hören mir zu. Das mit dem dritten Tag und dem Hohl haben sie voll verinnerlicht, nur den Rest haben sie nicht mehr mitbekommen. Niemand ist vollkommen. Dafür war Thomas endlich vollkommen angezogen und purzelte aufs Eis, es wird schon. Gleich zu Beginn wollte er Fabian aus seinem Tor verscheuchen, weil der mit dem Rücken zur Sonne steht und er auf der anderen Seite nichts sehen kann. Ach was? Ich fragte, ob Fabian gegen die Sonne mehr sehen könne als er selber? Aber das war nicht so wichtig, weil Thomas irgendwie an das alleinige Vorrecht gekommen ist, nicht in die Sonne schauen zu müssen. Ich entzog ihm dieses Recht und scheuchte ihn in sein Tor. Da stand er dann wie ein Kartoffelsack und demonstrierte, wie wenig man hier sehen kann. Ich schickte ihn in die Dusche, vielleicht sieht er da was? Heute ist mein Tag, damit ich nicht gleich nachher alle in ein Heim bringe, zettelte ich ein Spielchen an, man muss einfach wissen, wann man verloren hat. Das Spiel lief ab, wie bei den alten Herren. Schnelle Wechsel waren angesagt, stießen allerdings auf sehr wenig Gegenliebe. Motto: „Wechseln? Bleib doch noch, du spielst doch sonst so gerne.“ Bevor sie in völlige Erstarrung verfielen, machten wir Penaltykönig, das ist beliebt und man muss nicht so viel laufen. Pascal wurde 2. und Steve hat gewonnen, schade, nun müssen wir weiter spielen. Dann war endlich Schluss. Nina blieb noch mit Lasse und mir auf dem Eis und wir machten etwas Schusstraining. Das ist nun wieder nett, meine Laune besserte sich merklich. Kinder, auch so große, können sooo lieb sein. Die behalte ich auf jeden Fall, bei den anderen überlege ich noch...

Regina stand am Eis und war etwas gestresst, weil wir so locker vor uns hintrainierten, komisch? Wir hatten so lange getrödelt, bis alle weg waren. Die waren alle schon in der Stadt zum Einkaufen, nur Regina war noch da und trieb uns an. Dann waren plötzlich alle weg. Nur Nina war noch übrig. Gehen wir eben alleine in die Stadt, ätsch. Unterwegs trafen wir Steven und Tobi und gleich anschließend den Rest der Mädchen. Houps, das hört jetzt sich ulkig an, na egal. So vergrößerte sich unsere Gruppe. Das ist der Vorteil an so großen Städten, man trifft sich immer wieder. Am Bus waren dann alle pünktlich, na ja fast alle, Jürgen ist uns abhanden gekommen. Dafür ist Johanna da und auch noch gesund. Adri geht es auch besser, Kühlung ist eben doch gut. Damit wir nicht aus der Übung kommen, fingen Nina und Dominik an zu schwächeln.

Die beiden haben zusammen 76 ° Fieber. Bei Nina verstehe ich es ja noch, sie weiß ja, dass wir morgen zu ENSO in den Wald gehen und da ist es im Bett gemütlicher und sie war ja auch schon mal mit, aber Dominik war doch noch nie bei ENSO? Na egal, was mich mehr beschäftigte war, dass ja eigentlich ich dran gewesen wäre. Nun bekamen die beiden die volle Pflegestufe und ich wurde wieder nur aus dem Zimmer gescheucht. Das Leben ist ungerecht. Meine Oma hat das früher immer auf den Punkt gebracht: „Das Leben ist wie ein Kinderhemd - Kurz und beschissen.“ Verzeihung, ist nur ein Zitat.

Gegen Abend bekamen wir Salat und Besuch. Riittas Patentante war gekommen und da wir mit dem Salat beschäftigt waren, spielte sie Korona. Das ist Billard für Arme und schön laut, das spielen wir dauernd. Dann kam auch noch der Matti, der ist Trainer bei Leki und möchte unsere Kinder trainieren. Mir schwimmen irgendwie die Felle weg. Das Henry meine

Truppe trainiert, konnte ich gerade noch abwenden. Dafür hatte ich mich bereit erklärt, Pascal einmal Training machen zu lassen, dann gibt es noch ein Spiel und jetzt kommt auch noch Matti. Dabei will ich die doch trainieren, es läuft doch gerade so toll, na gut, heute war nicht ganz so toll, aber im Allgemeinen...

Regina und Pascal gingen nach unten, die Sauna heizen und das Eisloch bewachen. Riitta und ich saßen mit den Finnen da und ich durfte den Gesprächen lauschen, Finnisch ist eine schöne Sprache, nur so unverständlich. Das ist immer drollig, wenn plötzlich alle lachen und du sitzt wie ein Stockfisch daneben und lächelst blöde. Nina ging kurz nach unten, wie auch die Lampe im 11er Zimmer. Florian kam zu mir und beichtete leise, dass aus ihm unerklärlichen Gründen, urplötzlich und völlig unerwartet die Lampe von der Decke gefallen war. Ach was? Wie kam's? Er hatte keine Ahnung, er saß nur ganz brav oben auf dem Kachelofen und plötzlich - schwupp. Das war aber kein großes Problem, es dauerte nicht lange und die Lampe war wieder oben, wie Nina auch. Matti fing dann an uns seine Übungen zu erklären, die er mit unseren Kindern machen will. Aha, nun ja, warum nicht, aber warum soll ich das wissen? Er hatte viele bunte Striche auf seinem Blatt und erklärte ziemlich lange. War alles ziemlich kompliziert, na, er muss ja wissen was er will. Irgendwann ging unser Besuch dann nach Hause und Dominik bezog sein Bett, die Bettwäsche hatte sich angefundnen. Er scheint also des öfteren die Wäsche gewechselt zu haben, sonst wäre der Koffer ja noch voll, gutes Kind. Wir verschwanden schnell in der Sauna. Regina und Jürgen übernahmen den Kinderdienst. Riitta ging und meinte: „Vorbereitet mal was Schönes vor.“ Aha, das wird ja toll werden, wenn wir zurück kommen.

Als wir wieder hochkamen war der Tisch gedeckt, alles im Lot. Alle waren einigermaßen früh ins Bett gegangen und wir mussten in die Pomon Boxi. Da wurde es immer besser, weil jetzt auch noch der Eisbohrer rumlag, das gibt so eine anheimelnde Atmosphäre.

Gleich nach dem Frühstück, brachen wir mit einer schönen Tradition. Bisher sind wir noch nicht ein einziges Mal pünktlich zu ENSO in den Wald gekommen, weil jedes Mal der Bus nicht ansprang. Dieses Mal nicht, was ist das denn? Im Wald standen wieder ein paar Maschinen und es gab ein Lagerfeuer und Getränke. Das brachte Pascal dazu mal nach einem Flaschenöffner zu fragen, er hätte gerne einen „mit dem man so heben tut“. Ach was, na, ist ja noch früh. Der Waldmensch erzählte, das kenne ich alles schon, nächstes Mal kann ich den Vortrag halten. Dafür verteilte er „Saubertrank“ und wir sollten raten, was das ist? Es war ein Trank aus Fichtennadeln, aber wir bekamen nichts für unsere Rateanstrengungen. Das war früher anders, da gab es immer ein Quiz und man konnte was gewinnen, oder anderweitig an die Sachen kommen.

Heute durften wir nur mit der Waldmaschine fahren, lauer Ersatz für ein paar Socken, oder Mützen, die wir bei einem Quiz bekommen hätten. Trotzdem war die Maschine ziemlich beliebt, alle wollten mit. Der Rest verfeinerte seine Kenntnisse im Makkara braten. Wir erreichen schon eine gewisse Perfektion, außen sind sie schon schön schwarz und innen noch gefroren, das ist die hohe Schule. Die lieben Kleinen bekamen Baumscheiben geschenkt, toll, wie ist das eigentlich mit dem Übergepäck? Tino stand neben Pascal und verkündete stolz, dass seinen nagelneue Baumscheibe, sich wunderbar zum Nase brechen eignen würde. Er sah ihn fragend an: „Soll ich mal zeigen?“ Pascal wollte irgendwie nicht, seine Nase ist ja gerade erst gerichtet worden. Trotzdem ganz reizend, er will sein Wissen weitergeben, der liebe Kleine. Mit Holz hatten wir es sowieso. Der eine Finne fuhr erst alles was sich an Maschinen bewegen lässt und besorgte anschließend unsere Schläger, also eigentlich erst mal nur die Muster.

Wieder zu Hause, war Nina immer noch krank, dafür ging es Dominik besser und wir hatten etwas Freizeit. Lasse ging mit allen die wollten Eisangeln. Regina machte die Langlaufabteilung und wir verschoben das Schlägerbestellen. Es war einfach zu interessant, wie sich Leopoldi unseren Weg zur Sauna hinunterstürzte. Hoffentlich hat er wenigstens ein wenig Einfluss auf die Richtung seiner Skier?

Jedenfalls haben er und die anderen Skiläufer ohne größere Schäden überlebt, deswegen bekamen sie auch was zu essen. Dann bestellten wir noch kurz die Schläger und schon mussten wir los, Training. Unsere beiden Kranken durften mit, aber nicht aufs Eis. Dominik wurde gleich wieder aus dem Bus geschickt, seine Kleidung war nicht mit dem Wetter und seinem Gesundheitszustand kompatibel.

Während des Trainings machten wir das erste Mal den kompletten Aufbau. Das hat sogar geklappt, zugegeben, das Tempo war nicht gerade hoch, aber die Damen und Herren sind halt etwas platt. Die Bemühungen waren jedenfalls erkennbar. So platt, dass sie nicht mehr auf die Freifläche konnten, waren sie aber dann doch nicht. Einige gingen einkaufen und der Rest knödelte in der Gegend rum. Nina und Dominik durften wieder nicht aufs Eis, ätsch.

Wieder zu Hause, gab es die finnische Variante des gemeinen Hot Dog's. Schlimmer war, dass wir unsere Schläger bezahlen mussten, schade eigentlich. Dominik wollte mal eben mit seinen Eltern telefonieren, stellte aber nur resigniert fest, dass seine Schwester zu Hause ist, somit ist das Telefon zwangsläufig belegt. Andreas hatte unterdessen gelernt, dass Suola offensichtlich nicht Zucker heißt, zumindest schmeckte sein Tee eher salzig. Die Jungs durften heute mit der Sauna anfangen, was schön war, weil dadurch der Vorraum völlig leer war. Die Mädchen noch oben, die Jungs in der Sauna und wir ganz alleine im Vorraum, das Leben ist schön. Als die Mädchen kamen, fingen wir mit den Jungs an über Toleranz zu reden, ohne besonderen Anlass, einfach nur so. Was sind die verständig, wenn sie müde und entspannt sind. Wie kann man diesen Zustand nur konservieren?

Als wir wieder hochkamen, machte Regina eine ordentliche Übergabe. Wir bekamen mitgeteilt, wie sich die Temperaturen bei den einzelnen Patienten entwickelt haben und plötzlich hatten wir wieder die Verantwortung. Das 8er Zimmer fragte scheinheilig, wann wir denn so gedenken ins Bett zu gehen? Das üben wir noch, wenn man etwas plant, wobei Betreuer eher hinderlich sind, sollte man sich nicht nur in Geheimhaltung üben, sondern auch ein unauffälliges Benehmen an den Tag legen. Mal sehen, wer zuerst schläft - die oder wir? Die Mädchen bemühten sich, uns das Aufbleiben so leicht wie möglich zu machen, sind die nicht toll? Mehrmals schwebte ich bei denen ein, um wenigstens ein wenig Ruhe einzufordern. Später schwebte ich nicht mehr, da war ich eher sauer und konfiszierte Lasses Geburtstagskarte, die sie gerade eben noch schreiben wollten.

Der Morgen begann auch nicht besser, unser Wecker klingelte und der lag auf dem Schreibtisch. Ich stellte mich komatös und wartete, Riitta verfolgte anscheinend die gleiche Taktik, was befremdlich ist. Irgendwann wurde es echt nervig, also sprang ich leise fluchend aus dem Bett, da ich oben schlief hatte ich ordentlich Schwung. Das war schon mal schlecht, weil ich genau auf dem Eisbohrer landete. Ich hüpfte etwas herum, fluchte - diesmal laut - und hielt mein Bein fest, dabei räumte ich großflächig den Schreibtisch ab. Heute ist wieder nicht mein Tag, ganz sicher nicht. Dafür war Riitta jetzt auch wach.

Zum Frühstück kam fast die gesamte „Urlauberbetreuerfraktion“ zu spät - verschlafen. Christoph reihte sich bei unseren Kranken ein. Nina war auch noch krank, schade, war das gestern nur ein Ausrutscher, als sie ohne Zudecke rumtoben konnte.

Wir hatten wieder draußen Training, schon wieder? Ist da nicht was durcheinander geraten? Na egal, wir gingen aufs Eis und das Training lief wieder richtig gut, ist das nicht toll?

Warum läuft das nicht immer so? Dafür stellte ich fest, die meisten wollen anscheinend gar nicht adoptiert werden, komisch? Sie quengelten wegen der Kälte, dass es echt nervig war. Was nun? Adoption, oder nicht Adoption, das ist hier die Frage?

Auf dem Rückweg besorgten wir Zeitungen. Die Jungs waren gleich auf dem Titelbild, das macht stolz. Aber Mädchen mögen die hier nicht. Erst verstecken sie die auf den Innenseiten und dann schreiben sie als Bildunterschrift: Ole Omaas. Das ist ulkig, abgesehen von der Schreibweise, auch sonst, war mir gar nicht aufgefallen, ich fand unsere Mädels noch einigermäßen jugendlich. Die kriegen kein Interview mehr von uns, sollen sie doch sehen, über wen sie dann schreiben können.

Zum Essen gab es echtes Rentier, aber Jan Leo war schon vorher krank. Das war nicht mal schlecht, also natürlich das Rentier, nicht die Sache mit Jan, logisch. Trotzdem, dass Eisangeln und Skifahren war beliebter als das tote Tier. Viel Zeit blieb nicht, wir hatten heute noch ein Spiel, wollten einkaufen und mussten unsere Kabine räumen, wegen ein paar Langläufern, die eine Veranstaltung planten. Wozu die unserer Kabine brauchen, weiß ich nicht, die werden ja wohl kaum drinnen laufen wollen, aber ist ja auch nicht mein Problem, Schnee liegt jedenfalls keiner drinnen.

Der Bus fuhr bis in den Ort und fast alle stiegen aus, wegen des geplanten Einkaufs. Pascal wollte seinen Schläger wickeln und ich wollte auch nicht einkaufen, deswegen blieben wir im Bus. Wie auch zwei von den Kleinen mit Regina, die wollten lieber knödeln. Ich war darüber so begeistert, dass ich nicht mal mehr weiß, wer das war? Egal, sind jedenfalls meine, alle beide. Da die beiden aber keinen Schlüssel für die Kabine von den Kleinen dabei hatten und sie somit nicht an die Schlittschuhe kamen, parkte ich sie lieber erst mal bei Regina. Kinder verlieren doch etwas, wenn keine Bande drum ist, sagte ich wohl schon, oder? Regina war kurz ratlos und ging dann mit den beiden rodeln. Ideen hat sie ja, aber wie rodelt man, mit zwei Kindern, die zusammen nur drei Handschuhe und keinen Schlitten haben? Kaum waren sie außer Sichtweite, kam Andreas mit dem Schlüssel, perfektes Timing.

Kurze Zeit später waren dann alle da und wir packten unsere Sachen und brachten sie in die Kabine der Eishalle. Wir mussten uns umziehen, schließlich wollen wir gleich spielen. Da auch Jan nicht mitspielte, hatten wir genau zwei Reihen, praktisch so eine Epidemie. Aku kam zu mir, um abzuklären, wie wir spielen werden. Wir legten einvernehmlich fest, dass wir eine Stunde laufende Zeit spielen, weil es eine Trainingszeit ist und nach uns noch andere Mannschaften kommen. Mir ist alles recht. Ich erzählte also meinen Spielern, wie sie spielen sollen und das wir eine Stunde laufende Zeit spielen werden. Kaum wussten sie Bescheid, kam Riitta: „Wir spielen übrigens 3 x 15 Minuten gestoppte Zeit, mit kurzen Pausen dazwischen, hat dir das schon jemand gesagt?“ Aha, warum überrascht mich das nicht?

Was mir ausgesprochen gefallen hat, es wurde genau das gespielt, was wir die ganze Zeit trainiert hatten. Der einzige Schönheitsfehler war, dass die Finnen so spielten, was etwas ungehörig ist, schließlich sind wir hier zu Gast. Aber die machten einfach ein schönes Angriffsdreieck und einen Kreisel und alles was wir auch übten. Deshalb waren wir auch nicht sonderlich überrascht, kennen wir ja alles, trotzdem haben wir knapp verloren, so 2 : 12, oder so. Aber die haben auch geschummelt, dass letzte Drittel dauerte nur knapp 9 ½ Minuten, gerade wollten wir die große Aufholjagd starten, als plötzlich und unerwartet... Ende. Wie dem auch sei, nett war es trotzdem. Tobi setzte einmal kurz zum Maulen an, weil wir hinten lagen und ja jemand Schuld haben sollte, und kaum hatten wir drüber geredet, war alles wieder im Lot. Und spielerisch war es auch nicht so schlecht, wir spielten zumindest Ansätze dessen, was wir gerade machen. Tobi und Steve machten mit diesem System sogar ein richtig schönes Tor, also was soll's? Einige machten auch sehr direkte Erfahrungen, die sich sicher im Kopf

festsetzen werden. Jenny zum Beispiel hatte die Erfahrung gemacht, dass man grundsätzlich nur Checken sollte, wenn auch ein checkwilliger Gegner in der Nähe ist. Sie hatte einmal kurz beschlossen, einen ihrer Gegenspieler in die Bande zu nageln, was ja immer toll ist. Noch toller allerdings, wenn der Gegner auch noch da ist, wo man ihn vermutet. Wenn das nicht der Fall ist, bleibt einem noch die Bande, die sich aber leider als robuster erwies, als es Jenny je sein kann. Wir scheuchten kurz unsere medizinische Abteilung aufs Eis und nach kurzer Behandlung konnte sie versuchen, die neuen Erfahrungen sofort in die Tat umzusetzen. Rebecca, Steven und Tobi wurden als beste Spieler ausgezeichnet, das machen die hier dauernd. Also nicht immer die drei, aber immer die besten Spieler.

Wieder zu Hause stellten wir fest, dass Eike zum Pflegepersonal nicht taugt, er war mit Regina bei den Kranken geblieben, aber seine Pflege hatte keinen so durchschlagenden Erfolg. Christoph ging es zwar etwas besser, dafür war aber Ninas Fieber gestiegen, so wird die nie gesund, dass sie das nicht kapiert? Komisch. Gleich nach dem Essen durften Riitta und Regina in die Sauna und Andreas, Jürgen und ich durften abwaschen, hier läuft entschieden was verkehrt? Damit es nicht zu viel wurde, was verk ehrt läuft, hielt Regina einen längeren Vortrag über das schöne Thema: „Deine Spülmaschine, das unbekannte Wesen.“ Sie vertrat vehement und unbelehrbar die Meinung, man sollte grundsätzlich nur fertig abgewaschenes Geschirr einer Spülmaschine überantworten, damit das Ding nicht überlastet ist und man den Wascherfolg auch garantieren könne. Erst versuchten wir noch, ihr den Unterschied zwischen Geschirrschränken und Spülmaschinen zu erklären, dann nickten wir nur noch ergeben, bis sie weg war und stellten dann das schmutzige Geschirr in die Maschine - ein grober Fehler, der nicht direkt unerwartet kam.

Es folgte ein wenig Krankenpflege, das war toll. Wie macht man eigentlich Wadenwickel? Für Geschirr bekommt man ungefragt Gebrauchsanweisungen, aber für Wadenwickel? Ich plumperte großflächig in Ninas Bett rum. Irgendwie sieht die sonst immer fröhlicher aus, dafür tobte rundum das Leben. Mir kam der Gedanke, die junge Dame in die Pomon Boxi zu verfrachten, das stieß aber auf wenig Gegenliebe, dann eben nicht. Als Krankenpfleger hat man hier gut zu tun, Reihum Fieber messen, das kostet Zeit. Christoph hatte auch noch Fieber, beständig sind wir ja. Auch Dominik meinte, etwas Fieber wäre vielleicht nicht verkehrt und schon lag er auch im Bett. Dafür kam Stefan und meinte, er hätte Schwierigkeiten, weil ihm sein Essen immer aus dem Gesicht fällt und ihm wäre so schlecht. Das konnten wir klären, er hatte nur etwas heftig mit Andreas getobt. Wir strichen ihn sofort wieder aus der Krankenliste, soll er sehen wie er klar kommt, Schuld eigene.

Stefan ging es auch schnell wieder besser, er hatte sich ein Handy gekauft, was nervig klingelt, das war toll. So toll, dass ich drüber nachdachte, warum er vorhin gebrochen hat und nicht sein neues Handy gebrochen ist? Na, macht nichts, der Abend ist ja bald zu Ende. Dafür entschied sich Nina dann, die Nachtruhe in der Pomon Boxi zu verbringen. Houps, ein Teilerfolg. Plötzlich lag Nina in meinem Bett. Da läuft schon wieder was verkehrt, abgesehen davon, dass ich daran dachte, Nina soll in die Boxi bis zum Schlafen gehen und nicht zum Schlafen gehen, bleibt die Frage, wo schlafe ich jetzt eigentlich? Plötzlich hatte ich dann ein richtig großes Zimmer, das Speisezimmer, die erste Nacht ohne Platzangst. So geht ein schöner Tag zu Ende.

Am nächsten Morgen ging es allen etwas besser, wer sagt's denn? Daniel hatte die letzte Nacht noch genutzt um ebenfalls ein wenig zu schwächeln, wer weiß wie lange das so „in“ ist? Beim Frühstück schlich sich der Gedanke ein, dass alle ein wenig hohl sind? „Müssen wir zum Training? Wir brauchen eine Pause, wir sind sooo müde und kaputt.“ Wie kommen eigentlich ausgerechnet Eishockeyspieler zu so einem harten Image? Da muss irgendwann, in

den Anfängen dieses Sports mal einer gewesen sein, der sich an der Bande sein Gesicht hat zusammenflicken lassen und dann weitergespielt hat. Von dem Mythos leben die alle heute noch. Ich kenne fast nur Spieler, übrigens nicht nur Kleine, die immer fast heulen, wenn sie mal gefoult werden, oder der Schiedsrichter sie nicht ordentlich beschützt und jetzt sind die auch noch hohl, wenn sie mal wenig Schlaf haben. Da ich ein netter Mensch bin und weil heute ja Matti die „Schlafftruppe“ auf dem Eis hat, dozierte ich, dass diese Schwächeperiode meiner bescheidenen Meinung nach, doch eher hausgemacht sein dürfte und deshalb sollten sie besser nicht auf Mitleid machen, sondern ihre Knochen in Bewegung bringen. Wer nachts tingelt, kann tagsüber trainieren.

Das Training lief dann auch bemüht. Sie haben es sogar noch gerafft, die etwas komplizierten Übungen auf Anhieb zu kopieren, gut, gut. Obwohl, das Tempo? Schwamm drüber, Matti macht ja Training, nicht mein Problem. Bei den Kleinen draußen, soll es auch erst etwas nervig und später dann doch bemüht gewesen sein, so gleichen sich unsere Gruppen, das ist fein, diese Verbundenheit.

Als wir zu Hause essen wollten, war Phillip auch krank, wunderbar, nun müssen bald alle durch sein. Lange blieben wir ja nicht, aber Regina quengelte jetzt auch, weil sie mal wieder mit wollte, dauernd nur Krankenpflege ist ja auch irgendwie öde. Nach längerem hin und her, entschieden wir uns, dass Pascal mit Andreas Training bei den Großen machen und Matti mit Lasse bei den Kleinen. Kann ich zu Hause bleiben. Anfangs war es echt toll. Phillip und Dominik schliefen tief und fest. Nina döste still vor sich hin und Christoph spielte ebenfalls still am Computer. Diese Ruhe, himmlisch. Irgendwann setzten Christoph und ich uns zu Nina in die Pomon Boxi, später kam auch noch Dominik dazu. Wieso sind die alle wach? Wir machten schnell eine Fiebermessrunde. Tja, da sieht man mal, kaum ist eine medizinische Kapazität anwesend, schon bessert sich alles. Das Fieber war bei allen fast weg.

Als die anderen zurück kamen, gingen sofort alle wieder Skifahren und gurkten mit dem Potkurri herum. Dafür kam Aku mit seiner Familie. Gleich nach dem Abendessen tauchte die Parole auf, alle Männer dürfen in die Sauna. Ich freute mich, ein entspannter Abend winkt. Schade war nur, dass Riitta meinte, ich darf nicht mit runter. Schon saß ich wieder mit ein paar Finnen am Tisch und lauschte dem melodischen Klang dieser faszinierenden Sprache und sinnierte nebenbei, ob ich überraschend das Geschlecht gewechselt habe, oder warum sonst ich nicht in die Sauna durfte? Regina spielte derweil mit Luftballons, toll. Rebecca nutzte die Zeit, mal anzufagen, ob morgen nicht das Training ausfallen könnte, wegen weil man doch so hohl ist und man gerne beim Spiel der Kleinen zusehen möchte. Kurze Zeit später kamen Steven und Thomas, ob noch Karten für das Spiel der Kleinen zu bekommen wären, dann könnte man das Training dafür ausfallen lassen. Weicheier und Frauenversther alle samt.

Es gab aber auch Gutes zu berichten, Nina ist wieder gesund, sie hat aber für Ersatz gesorgt, jetzt ist Jenny krank. Ich musste wieder Fiebermessrunden drehen und die Männer sitzen entspannt in der Sauna. Das ist ungerecht. Damit das nicht aus Versehen noch öfter passiert, stieß ich mit dem Thermometer mal eben ungeschickt am Bett an. Hoppla, jetzt können wir Fieber nur noch schätzen und ich bin meine Pflegestelle los, oder? Manchmal funktionieren die einfachsten Sachen ganz ausgezeichnet. Dummer Weise hatte Johanna ein etwas robusteres Modell von Fieberthermometer dabei. Man traute sich, mir das Ding anzuvertrauen. Glücklicherweise über das mir entgegengebrachte Vertrauen, drehte ich meine Runden zu Ende, Sauna ist sowieso immer so heiß, richtig unangenehm. Dafür hatte ich mein Bett wieder, leider hat Riitta panische Angst vor Bakterien, weswegen seit Ninas Auszug gelüftet wurde, es wurde eine erfrischende Nacht.

Die Pomon Boxi wird immer besser, jetzt liegt auch noch der Karton mit neuer Schwitzwäsche hier rum und weil es so schön ist, haben wir auch Teilen von Lasses Gepäck eine Zuflucht gewährt. Da auch die ganzen Schläger noch rumliegen, ist wenigstens die Gefahr gebannt, dass ich wieder auf den Eisbohrer springe. Jetzt ist so eng, dass springen nicht mehr möglich ist. So macht das Aufstehen Spaß.

Während des Frühstücks versuchten alle, mir ihr Phlegma deutlich zu machen und schlurften erschöpft in der Gegend rum. Vielleicht fällt das Training heute doch aus? Alten Schlaffis, aber gut, schauen wir eben zu. Vorher mussten sie noch schnell ihre Sachen aus der neuen Kabine in die alte bringen und dann durften und mussten sie zuschauen. Das Spiel war für die Großen aber nicht so interessant, es waren ein paar Mädels anwesend die zuschauten, das war schon wesentlich interessanter, nur diese Sprache... Egal, die Kleinen spielten jedenfalls recht ordentlich, wenn auch schön langsam und verloren trotzdem mit 0:5. Dann kamen die Auszeichnungen, die leider ungerecht waren, logisch. Johanna, Joni und Daniel wurden ausgezeichnet, aber was wissen die schon? Ich fand's ja okay so, aber die anderen Spieler hätten es eher verdient, meinten sie jedenfalls. So gibt es wieder eine kleine Diskrepanz in der Beurteilung, was nicht wirklich überrascht.

Dafür durften wir zu Hause die Schläger bezahlen, das ist immer ein heimlicher Höhepunkt der Reise. Wer zahlt was? Wer hat überhaupt noch Geld? Wer kann wem was borgen und in welcher Währung? Wer hat eigentlich schon bezahlt und warum? Diejenigen, die alles erledigt hatten, durften raus - Jenny war begeistert. Die Fieberfraktion durfte nicht raus - Jenny war sauer. Schade eigentlich, nun sieht sie nicht, wie die anderen Eisangeln, oder rodeln, oder Ski fahren. Dazu reicht die Kraft also noch?

Gleich nach dem Essen ging es zum Training. Heute waren beide Gruppen draußen, drinnen sind Spiele. Wir hatten also abgesprochen, dass die Großen als erstes auf die Hockeyfläche gehen und die Kleinen auf die angrenzende Freifläche ohne Bande. Unser Training lief anfangs einigermaßen, wurde aber genauso schnell schlechter, wie ich saurer wurde. Ob da ein Zusammenhang besteht? Als ich gerade so richtig in rage war, kamen die Kleinen und wollten aufs Eis, weil die abgesprochene Zeit ran war. Erst standen sie andächtig vor der Tür und lauschten meiner Stimme, was nicht allzu schwierig war. Ich versuchte unterdessen, meine Übung wenigstens einmal ordentlich zum Laufen zu bringen. Dann beschlossen die Lütten, dass sie jetzt lange genug gewartet hätten und purzelten mal eben aufs Eis, was entschieden der falsche Zeitpunkt war. Tim und David holten sich den Anschiss des Tages ab und wussten auch sofort, was ich von ihnen wollte, man muss sich nur klar genug ausdrücken, oder laut genug, wie's gerade passt.

Anschließend wechselten wir zu der Freifläche und machten etwas Lauftraining. Das lief dann wieder einigermaßen, eigentlich sogar gut. Komisch, die Kleinen faltet man zusammen und die Großen fangen an zu spuren? Was für ein einfaches Rezept, ob ich immer ein paar von den Kleinen zum Training mitnehmen soll? So als Sünden- oder Prellbock, oder Blitzableiter, oder wie man dazu sagen soll? Egal, erfolgreich ist die Methode ja und die Lütten hatte ich nebenbei auch noch glücklich gemacht. Sie erzählten jedenfalls, dass sie froh sind nicht bei mir Training zu haben. Komisch, ich bin eigentlich ein sehr netter Mensch, haben die was gegen mich?

Wie immer durften wir noch etwas knödeln, Jürgen kam auch mit aufs Eis und wir sinnierten später, ob man nicht „Profiknödler“ bei den Lekis werden soll? Hier kann man immer aufs Eis, Tag und Nacht und ein paar Spielwillige gibt es auch immer. Ein paar Leute waren mit Regina schwimmen gegangen, aber zum Spiel von Leki gegen Kalpa waren alle wieder da. Nina und Rebecca hatten mir beiläufig erzählt, dass sie unser Training gar nicht „soo“

schlecht fanden wie ich sauer war. Ach was, ob meine Ansprüche zu hoch sind? Ich fand's ja eher nicht so toll. Wir einigten uns darauf, dass sie ab jetzt die Erlaubnis haben, mir so etwas gleich während des Trainings sagen zu dürfen, ohne sich Ärger einzusammeln, dann kann ich sofort drüber nachdenken. Kann ja schließlich sein, dass ihre bisher überwiegend guten Trainingsleistungen meinen Maßstab etwas zu hoch geschoben haben?

Zum Ligaspiel kamen wir jedenfalls etwas spät, das erste Tor haben wir nur vor der Tür mitbekommen, schade, nicht nur wegen des Tors, was wir nicht gesehen haben, es war auch höllisch kalt und windig vor der Halle. Als wir endlich komplett waren, durften wir rein. Matti, unser Gasttrainer, war Schiedsrichter und sein Kollege hieß Mäkelä. Den kannten wir schon vom letzten Jahr und siehe da, er kann immer noch nicht die Bohne Schlittschuh laufen. Ich neige ja zu der Ansicht, er kann nicht dafür, das ist anatomisch bedingt, der Mann scheint überhaupt keine Knie zu haben, oder die Gelenke sind irgendwie festgerostet. Dafür teilte Aku mit, dass wir die besten Spieler beider Mannschaften raussuchen sollten. Ach, das kennen wir schon, war letztes Jahr auch so. Letztes Jahr haben sie dann aber doch andere Spieler prämiert und nur kurz angesagt, wer den Preis bekommen hätte, wenn wir was zu sagen hätten, was wir nicht haben.

Wir suchten und also ein paar Leutchen raus und gaben Aku den Zettel mit den Rückennummern. Und plötzlich sollte ich die Preise übergeben. Aha, toll, hoffentlich steht der Mäkelä nicht so nah bei mir, nicht das der umstürzt und mich unter sich begräbt. Ich bin nicht gerne ohne Schlittschuhen auf dem Eis. Das Spiel ging jedenfalls 6 : 6 aus und damit es nicht so einfach wird, hatten die Lekis eben noch den Spieler verletzt, den ich mir von der gegnerischen Mannschaft als besten Spieler rausgesucht hatte. Deswegen standen erst mal alle ratlos rum, weil der aufgerufene Spieler ja in die Kabine gehumpelt war und sich seinen Preis nicht selbst abholen konnte. Gerade dachte ich drüber nach, was ich da wohl überreiche und ob ich das eventuell gebrauchen könnte, erbarmte sich einer und holte den Preis für seinen Kumpel ab. Ich quatschte ihn voll, bis mir einfiel, dass der wahrscheinlich mit der deutschen Sprache ähnliche Schwierigkeiten hat, wie ich mit der finnischen.

Dafür bekamen wir zu Hause finnischen Besuch. Das war toll, aber beinahe wäre ich heute in die Sauna gekommen, so nah dran war ich schon lange nicht mehr, aber dann wollte ich doch lieber wieder der finnischen Sprache lauschen und zu unpassender Zeit etwas lachen, fand Riitta, schade eigentlich. Es wurde anscheinend ein schöner, lustiger Abend und als alle gingen, konnte man Nordlichter sehen, also ich nur fast, als ich rauskam, waren sie schon weg, oder sie waren nie da. Komisch, heute ist der „Fasttag“. Fast hätten wir gut trainiert. Fast hätte Leki gewonnen. Fast hätte ich dem richtigen den Preis überreicht. Fast wäre ich in die Sauna gegangen. Fast hätte ich Nordlichter gesehen.

Beim Frühstück war ich immer noch leicht mucksch, trotzdem wir bis neun schlafen konnten, ulkige Sache. Dafür machte Riitta einen etwas hektischen gestressten Eindruck. Das ist gut, bin ich nicht alleine säuerlich. Um das zu untermauern, spricht Nina nicht mehr mit mir? Ehm, heute läuft es etwas schleppend los, kann das sein? Egal, später hat Jenny mir erzählt, dass Nina sauer auf mich ist, weil ich sie gestern im Bett sitzend erwischt hatte und sie verbal gefaltet habe, weil man im Sitzen nicht schlafen kann. Sie hat aber nur aus Versehen gegessen und eigentlich nichts gemacht, außer Nase putzen, oder so was ähnliches. Ach, tatsächlich, habe ich das? Kann ja vorkommen, war auch nicht so ernst gemeint, was soll's.

Dann ging's endlich ab zum Training, wieder draußen, Sprintraining ist angesagt. Heute ist kein guter Tag, es lief immer noch so schleppend, alle waren schon unten auf dem Eis, nur Rebecca und Nina noch nicht. Nina, weil sie noch sauer war und Rebecca aus Solidarität, toll. Dafür hatte Dominik, der wieder, oder immer noch leicht fieberte keine Schneehose an, we-

gen der Kühlung. Phillip hatte nur seine Handschuhe vergessen, aber es wird ja irgendwann wieder Sommer, auch in Finnland. Das Training war irgendwie nicht so toll, Steven ließ ab und an einen Sprint aus, Nina war damit beschäftigt, mir zu zeigen, dass sie sauer ist und bewegte sich deswegen nicht gar so heftig. Schon war sie nicht mehr alleine sauer, Solidarität ist was feines. Aber es gab auch andere, die für mein seelisches Gleichgewicht sorgten und sich doch bemühten. Sarah und Pascal zum Beispiel waren wirklich hurtig unterwegs. Das war auch gut so, wir gingen wieder rüber auf die Eishockeyfläche. Hier versuchten wir den falschen Außen. Hat nicht geklappt, entweder sie hatten die Außenbahn nicht freigemacht, oder keinen vernünftigen Pass gegeben, oder sie liefen bis direkt vors Tor. Na toll, spreche ich eigentlich Chinesisch? Mittelschwer deprimiert brach ich das Training ab, Spielen wir eben, mehr ist heute nicht drin.

Meine Laune wird sich schon wieder bessern, wir gehen jetzt Motorschlitten fahren, das ist nun wirklich mal toll. Erst mal fuhren wir ein Stück Bus, bis zu einer kleinen Dorfschule. Dort warteten die Schlitten, geil, diesmal haben sie Dinger mit, die schön viel PS haben. Soll ich schon mal fahren? Riitta meinte, nein, erst fahren wir in Anhängern zu einer Waldhütte. Da wir so viele waren, mussten die zweimal fahren. Nina und ich nutzten die Zeit um miteinander zu reden, nun sind wir wieder im Reinen, auch nicht schlecht. Endlich kamen die Schlitten zurück, wir zwängten uns in die Anhänger, Anhänger fahren ist irgendwie doof. Dafür trafen wir unterwegs einen einsamen Jäger, der mit seinem Hund durch den Wald streifte, aber er hat uns passieren lassen, wir passen also nicht in sein Beuteschema, das ist beruhigend.

Die anderen hatten nun schon einen ziemlichen Vorsprung im Makkara verbrennen. Ob ich jetzt mal mit einem Schlitten fahren soll? Ich sollte nicht, schade eigentlich, ich hätte es gemacht, aber gut, dann eben nicht. Plötzlich sollten wir laufen. Hää? Laufen? Ich denke, das ist eine Motorschlittensafari? Ist der Sprit alle? Egal, wir wanderten los, also zumindest die meisten. Vor uns lief ein finnischer Waldläufer und zeigte uns den Weg. Anfangs ging es noch, aber dann bog er mitten in die Wildnis ab und wir hinterher. Schlecht gefegt hier. Der Schnee ging bei jedem Schritt bis zur Hüfte, man macht sich ja keinen Begriff, wie anstrengend so was ist. Schön warm in Finnland, das ist auch gut so, weil Adrian unterwegs seiner Handschuhe verlustig gegangen ist. Regina sparte vor lauter Erschöpfung auf Teufel komm raus Gewicht, sie warf ihre Sonnenbrille einfach weg, ob das so viel bringt?

Aber schön war es hier, komisch, eigentlich laufe ich eher nicht so gerne, aber hier ist trotz laufen schön. Wir kamen an eine Schlucht, es war nur ein schmaler Weg, weswegen wir hintereinander her gingen. Unser finnischer Waldläufer erläuterte vorne, wie die Schlucht hieß. Bis es sich zu uns nach hinten rum gesprochen hatte, tauchten Frage auf, die vorne noch kein Thema waren. „Warum heißt das Ding Polenschlucht? Hier sind Polen runtergestürzt? Wieso stürzen sich hier Polen zu Tode, komische Idee?“ Viel später erfuhren wir, das Teil heißt Fohlenschlucht, aber wir waren ja nah dran. Der Waldläufer stellte uns frei noch weiter zu gehen und alle wollten es auch, das ist das erste Mal, dass ich echt überrascht bin, die wollen weiter laufen, durch den Tiefschnee? Wir liefen also noch ein Stück und kletterten dann einen Abhang hoch. Als wir oben waren, fing Jenny an zu überlegen, wie man da wohl wieder runter kommt. Der Gedanke war mir auch schon gekommen, einen vereisten Steilhang runter zu klettern, mit Moonboots oder ähnlich unpraktischen Schuhwerk ist ein etwas abenteuerliches Unterfangen. Jenny stand oben und meinte, sie würde dann doch lieber auf den Frühling warten. Da stellt sich die Frage nach der Versorgung, wir kamen zu keiner Lösung und so musste sie mit. Ganz oben stellten wir den Waldläufer ab, damit er den Abstieg sicherte, auf der nächsten Stufe wurde Andreas postiert und dann kam ich, nach mir wurde nur

noch kurz ein Stück auf dem Hintern gerodelt und man hatte überlebt. Wir reichten einen nach dem anderen nach unten durch und es ging völlig ohne Blessuren ab, ulkige Sache das und schon das zweite Mal auf dieser Reise, dass ich echt überrascht bin. Dann wanderten wir wieder zurück, irgendwie sind Rückwege anstrengender als Hinwege. Dafür fand Regina ihre Brille wieder und belastete sich mit deren ganzen Gewicht.

Da wir so weit gelaufen sind, zog es sich etwas hin, wir hängen mit der Zeit, endlich was normales. Der Rest von uns war schon zur Schule zurück und spielte Basketball. Dann erzählte Riitta, dass wir nicht mit dem Motorschlitten fahren dürfen, die großen Teile, würden jetzt mehr kontrolliert und damit darf nicht mehr jeder fahren, weil zu viel passiert ist und von den etwas schwächeren Modellen hätten sie nur einen da und die Kinder dürften damit auch nicht fahren. Schöner Mist, ich mache die ganze Reise eigentlich nur wegen der Motorschlitten. Da plagt man sich wochenlang mit dem Nachwuchs fremder Leute herum und dann das? Ersatzweise durften alle rodeln, aber auch dabei wurde niemand ernstlich verletzt, außer dem Motorschlitten, der immer die Kinder und ihre Schlitten nach oben holte. Der Keilriemen ist gerissen. Na toll, jetzt darf ich auch mit dem Ding nicht mehr fahren? Ganz am Schluss durften Lasse und Riitta noch mal kurz fahren. Und anschließend auch Andreas, ich durfte sogar mit, weil Andreas ja noch Schlittenneuling ist. Er fuhr aber ganz normal, meistens. Nur auf dem Hof, hoppelten wir auf eine Schneewehe, um gleich anschließend auf einen Zaunpfahl zuzuschießen, den wir aber gerade noch umgehen konnten und schon waren wir wieder auf dem Weg. Jetzt ein paar kleine Entspannungsübungen, das wäre was. Ich tupfte nur meine Stirn trocken und dufte dann selber noch 'ne Runde drehen, wenigstens ein bisschen was, obwohl die ganzen fremder Leut' Kinder, die ganze Zeit und dann nur eine einzelne Runde...

Dafür wurde der Abend ganz toll. Regina und Basti waren bei Verwandten. Hmm, das könnte nun wieder zu falschen Schlüssen führen. Ich wollte keinesfalls ausdrücken, dass der Abend schön war, weil die beiden weg waren, ganz im Gegenteil, es war trotzdem schön. Genug geschleimt, der Abend war so nett, weil Riitta und ich in die Sauna durften. Entspannt saßen wir unten. Damit es nicht zu schön wird, saß Eike mit uns im Vorraum und erklärte, dass er persönlich ja nun eigentlich nicht von mir adoptiert werden will, lieber schon von Riitta, weil die netter ist - ach was? Komisch. Ich gab ihm noch eine Chance und erzählte, dass ich ja neulich, als sie beide auf dem Eis geblieben sind, Nina und ihn auf jeden Fall adoptiert habe. Und eine solche Schwester wäre doch wohl ganz toll, oder etwa nicht? Er konnte ja nicht wissen, dass Nina mit den anderen schon im Heim ist, wegen des Schwuchteltrainings von heute morgen. Das zog aber trotzdem nicht, weil Riitta hat nämlich Jungs, und Jungs sind echt besser.

Der Gedanke kam mir auch gerade, weil Sarah und Jenny pausenlos die Tür aufrissen und fast sofort wieder raus gingen, das schafft so eine ruhige gelassene Atmosphäre, ganz passend zu einem entspannten Saunabend. Allerdings war auch Tobias an dem Geschehen nicht ganz unbeteiligt. Jungs scheinen also nicht generell besser zu sein? Überhaupt, wenn ich so drüber nachdenke, scheint mir die Aussage doch nicht zur Gänze durchdacht. Schließlich ist Riitta ja auch netter als ich, obwohl sie kein Junge ist.

Während des Frühstücks klärten wir, wer heute eigentlich alles gegen die Leki-Mädchen spielen möchte, einige hatten ohnehin keine Lust. Es blieben uns 18 Feldspieler und 3 Torhüter. Also ab zur Halle. Schade eigentlich, letztes Training. Auch wenn es nicht durchgängig super war, so konzentriert haben wir noch nie gearbeitet, dreist wenn es schlecht lief, lief es immer noch besser, als meistens in Berlin.

Zur Stützung meiner melancholischen Stimmung, kamen wir nicht in unsere Kabine. Der Schlüssel dreht sich nicht - eingefroren? Hanski, einer der finnischen Busfahrer kam und brach für uns den Schlüssel ab. Toll, dadurch wurde es alles etwas später, aber wir beeilten uns dann auch nicht gerade sonderlich mit der Umzieherei. Endlich waren wir in der Eishalle, aber wo sind eigentlich die Pucks? Keiner da, nicht mal ein Eismeister, dafür steht Jürgen neben der Kabine - kann man niemanden irgendwo hinschicken Pucks holen. Wunderbar, heute wird unsere Sternstunde. Ich schaute leicht säuerlich in der Gegend rum. Ganz ohne, dass das Training erst schlecht laufen musste. Aus lauter Verzweiflung machten wir die Laufwege unseres neu erlernten Aufbaus, das wird ein Gejaule geben. Aber dann machten die das richtig gut und sogar ohne zu maulen. Eis ohne Pucks und keine mault? Ist das die richtige Gruppe? Kann man ja nur mucksch werden, wenn hier auf nichts mehr Verlass ist.

Dann kam Jürgen und fand erst mal einen einzelnen herrenlosen Puck. Also spielten wir ein bisschen und verbesserten immer zwischendurch. Es dauerte eine Weile, bis Jürgen endlich die Pucks besorgt hat, weil die Hotelrezeption, wo es neben Zimmern auch Pucks gibt, nicht besetzt war.

Endlich kamen die Pucks, ich rief alle zusammen und verkündete, dass ich echt sauer bin, aber irgendwie nicht so richtig auf sie, sondern eher so ganz allgemein. Das hielt sich aber nicht lange, ich wurde immer saurer und lauter. Dafür war der Rest der Truppe schön leise. Irgendwann kam Nina zu mir und meinte, sie würden doch gut trainieren, aber ich wäre wohl eher zu sauer um das zu erkennen und sollte vielleicht mal genauer kucken. Houps? Ich? Ernsthaft? Ich ließ das Training noch ein wenig laufen und versuchte ruhig zu sehen, wie es objektiv gesehen läuft. Vielleicht ist da was dran? Kann ich mir zwar gar nicht vorstellen, aber gut. Rebecca war jedenfalls auf Befragen auch der Meinung. Na gut, hole ich sie eben wieder zusammen und entschuldige mich, was ich nicht gerne mache. Fangen wir eben noch mal an. Danach lief das Training absolut super - Weltniveau, wie man so sagt. Ich adoptiere die doch alle, vielleicht kann ich ja mich in ein Heim bringen? Zur Feier des Tages, gab ich eine Cola aus, hätte schließlich auch anders enden können.

So hatten wir auch beim Einkaufen ein Ziel, was nicht unwichtig ist, da Leppävirta ja nicht so riesig ist und man gar nicht weiß, was man im Ort soll, wenn man nichts zu besorgen hat. Trotzdem erfreut sich einfaches einkaufen einer ziemlichen Beliebtheit. Viel Zeit hatten wir ja nicht, aber wie gesagt, so groß ist der Ort ja nicht.

Es blieben uns noch 16 Spieler übrig, die gegen die Mädchen spielen wollten. Der Rest von uns ging knödeln. Die Stimmung war jedenfalls hervorragend, wir hatten sogar Musik in der Kabine. Das Spiel war dann auch nicht dazu angetan, die gute Stimmung zu vertreiben. Wir spielten gut, manchmal sah man sogar Teile des Aufbaus, den wir die ganze Zeit trainieren, ist ja ulkig und so völlig überraschend. Auch versuchten wir ein Angriffsdreieck hinzubekommen, was sind wir toll. Wie schossen auch schöne Tore, einmal traf Adam auf Vorlage von Rebecca, weil er schön im Slot stand. Für pedantisch veranlagte Menschen bleibt nur die Frage, warum er da stand? Entsprang diese Begebenheit, dem aufkeimenden taktischen Verständnis von Adam, oder war er einfach zu langsam und kam deswegen gerade zur rechten Zeit an den Ort des Geschehens? Zu langsam war Steven bei seinem Tor nicht, er machte in Unterzahl ein Kontertor. Nina machte, auf Tobis Vorlage, ein Tor, was ihr die Nominierung zur besten Spielerin einbrachte. Ich wusste gar nicht, dass man Pässe so annehmen und auch noch gleich schießen kann? Wieder was gelernt. Das machen wir ohnehin pausenlos. Johanna zum Beispiel stand das erste Mal während eines Spiels im Tor und sie hatte gleich ein Shot out. Jürgen sinnierte derweil, dass weibliche Goalies, vielleicht Gaulistinnen sein könnten?

Das einzige was die Stimmung etwas trübte war, dass wir anschließend die Kabine räumen mussten. Das gibt immer so einen melancholischen Touch. Insgesamt ging es aber doch locker von der Hand. Wie auch der Hausputz. Wie eigentlich immer, blieben einige Reste an Kleidung. Ist irgendwie ulkig, dass immer irgendein Fremder irgendwelche Sachen in unser Haus schmeißt, nur um uns zu verwirren. Ist ja auch nicht so wichtig, wichtiger ist ja, wer hat eigentlich welchen Dreck gemacht und muss was sauber machen. Das ist nun fast noch schwieriger, als seine eigene Kleidung zu erkennen. Wie kann man eigentlich gleich bei der Herstellung seinen Dreck kennzeichnen, damit man nicht ganz aus Versehen, für jemand anderen die Putzarbeit erledigt?

Von diesem Stress konnten wir uns aber gut erholen, wir durften noch mal in die Sauna gehen. Ist ja immer etwas eigentümlich am letzten Abend, so von der Stimmung her. Aber gut geeignet, um ein Fazit zu ziehen. Eigentlich war die Reise insgesamt ganz angenehm, so vom Training her, sogar richtig gut. Regina nutzte die Zeit, um mir noch schnell eins auf den Deckel zu geben, weil ich meiner Truppe eine Cola ausgegeben habe, ohne das vorher abzusprechen, schließlich hätten die Kleinen auch eine Cola verdient, toll wie sie nun mal sind. Tschuldigung, mag ja sein, aber ich bin nun mal etwas impulsiv, vor einigen Tagen habe ich nicht nur aus Versehen ein paar Cola gekauft, da habe ich sogar haufenweise fremder Leut' Kinder adoptiert, bevor ich richtig geschnallt habe, was das für Folgen haben könnte.

Von der Rückreise gibt es eigentlich nichts weiter zu berichten, außer vielleicht, dass die Busfahrt ohne größere Ereignisse verlief. Na ja und dass ein paar Kinder kurze Zeit abhanden kamen, weil sie den falschen Flughafeneingang erwischte haben, obwohl alle ja warten sollten. Ja gut, anstehen ist auch nicht unser Ding, es wurde etwas nervig. Nicht nur, weil der Finne als solcher, eigentlich permanent wegen des Übergepäcks nörgelt. Diesmal trieben sie es aber auf die Spitze. Sie hatten uns einen Einchecker geschickt, der anscheinend einen neuen Taschenrechner hatte und deswegen rechnete er jedes Gramm unseres Gepäcks auf - Kleinkrämer, finnischer. Und dann wollte er, wie gesagt mal eben ein paar Tausender haben, wegen der vielen Kilos, die wir bei hatten. Das bringt uns ja erst mal nicht sonderlich ins Schwitzen, ist ja jedes Mal so, aber dieses Jahr hatten sie ja das Fax, wo die Sondergepäckvereinbarung drauf stand, immerhin, schon besser als sonst immer. Dumm war nur, dass da stand, wir hätten pro Nase soundsoviel Kilo Übergepäck frei. Er rechnete uns also vor, die Kilos hätten wir ja schon fast auf der Hinreise verbraucht und wenn man den Rest noch abzieht, bleiben soundsoviel Kilo übrig und das macht dann so ungefähr 1.400 Mark. Aha, das ist jetzt wirklich dumm, unser Flieger geht nämlich gleich, was den zeitlichen Verhandlungsspielraum etwas einschränkt. Riitta müsste schon pro Minute 50 Mark weg handeln, dann wären wir in knapp einer halben Stunde bei Null und immer noch nicht sicher ob das reicht? Apropos Riitta, Riitta machte irgendwie so einen unglücklichen Eindruck, was hat sie denn? Vielleicht wäre sie gerne noch geblieben? Hmm, vielleicht nerven die Finnen sie auch, na oder auch wir. Mir war ja alles relativ egal, ich verstehe kein finnisch und Geld habe ich auch nicht.

Wir einigten uns, die Kinder schon mal losfliegen zu lassen und Riitta und ich bleiben dann eben in Finnland, bis wir das Geld aufgetrieben haben, oder die Strafe abgesessen haben. Kann man in finnischen Gefängnissen eigentlich Eishockey spielen? Bestimmt, in Tampere steht ja ein Atombunker, in dem sind auch zwei Eisflächen. Riitta verhandelte weiter, der Typ war aber auch völlig unbelehrbar, ob der auch kein finnisch versteht? Wir ließen uns an die nächsthöhere Instanz weiterreichen und verabschiedeten nebenbei die Kinder.

Plötzlich war es ganz ruhig auf dem Flughafen. Riitta schaute trotzdem noch leicht hektisch, ihre Laune ist immer noch nicht besser geworden, ob es an mir liegt, die Kinder und die anderen Betreuer sind ja weg? Riitta telefonierte mit Seija, die uns das mit dem Übergepäck

eingebrockt hat. Ich sah auf die Uhr und streute derweil locker ein, dass unser Flieger gerade jetzt abheben müsste. Das trug aber auch nicht zu Riittas Erheiterung bei, es liegt also bestimmt an mir, was habe ich denn angestellt? Nach einigem hin und her, klärte sich alles, mir war es eigentlich egal, ich hätte ja zu gerne gesehen, wie die versuchen, von mir die 1.400 Mark zu bekommen. Wir sollten schnell einchecken, ich dachte der Flieger ist weg? War er aber nicht, erstens hatten wir etwas Verspätung, was mich schon etwas wundert, und zweitens hatten wir uns etwas vergaloppiert, wegen der Abflugzeit. Gleich als wir durch die Kontrolle gehetzt waren, trafen wir Tino, der verlassen und selbstvergessen an einem Spielautomaten stand. Aha, hier scheint etwas schief zu laufen, sollten die nicht längst im Flieger sitzen? Es stellte sich heraus, dass man auf uns gewartet hat, vor der letzten Abfertigung. Die legen „Gruppenreisen“ aber eng aus. Was wäre das für eine schöne Überraschung gewesen, wenn wir zwei den Flieger verpasst hätten und die anderen aus lauter Solidarität auf einen Abflug auch verzichtet hätten? Schnell scheuchten wir alle in den Flieger und kaum saßen wir, kam der Abflug. Schade eigentlich.

Ansonsten gab es aber wirklich nichts weiter zu berichten, ach vielleicht doch, die Berliner Flughafenbehörde hat dazu gelernt, sie parkten unsere Maschine mitten auf dem Rollfeld und holten uns mit dem Bus ab. Dann verfrachteten sie uns in einen völlig abgelegenen Teil des Flughafens. Mein Gott, sind die empfindlich, dabei können wir uns auch auf dem offiziellen Teil des Flughafens benehmen, haben wir schon bewiesen, außerdem sind wir sowieso ganz toll, sogar so toll, dass einige Leute über eine Adoption nachdenken. Aber das hat ja Zeit, die Eltern waren jedenfalls alle da und haben ihre Schützlinge erst mal wieder abgeholt. Das war dann aber auch der letzte Höhepunkt einer insgesamt erfreulichen Reise.